

Evang.-Luth. Dekanatsbezirk Lohr a.Main



Berichtsheft 2022

zur Dekanatssynode am Samstag, 12. November 2022

Verzeichnis der Fotos auf dem Titelblatt

- 1 – Dreieinigkeitskirche Zeitlofs, Carolin Esgen
- 2 – Friedenskirche Bad Brückenau, Kirchengemeinde Bad Brückenau
- 3 – Altar Barockkirchlein Eckarts, Kirchengemeinde Bad Brückenau
- 4 – Orgelempore Christuskirche Bad Brückenau, Kirchengemeinde Bad Brückenau
- 5 – Taufschale in der Auferstehungskirche Weickersgrüben, Martin Henning
- 6 – Versöhnungskirche Detter, Kirchengemeinde Detter
- 7 – Kirchenvorstehertag „Kirche mit Hoffnung“ im März 2022 in Burgsinn, Marius Schlagmüller
- 8 – Wandtafeln „Die 10 Gebote“, Heiligkreuzkirche Waizenbach, Kirchengemeinde Waizenbach
- 9 – Orgel in der Kirche Heßdorf, Martin Henning
- 10 – St. Michaelskirche Gräfendorf, Martin Henning
- 11 – Christuskirche Gemünden, Martin Henning
- 12 – Buntglasfenster Kirche Höllrich, Kirchengemeinde Höllrich
- 13 – Partenstein, Christuskirche, Martin Henning
- 14 – Erntedankaltar 2022 in der Kreuzkirche Wildflecken, Elvira Engelmann
- 15 – Kirche Dittlofsroda, Till Roth
- 16 – Auferstehungskapelle Roßbach, Wikipedia Creative Commons
- 17 – Kirche Geroda, Hanne Kermer
- 18 – Kirche Weißenbach, Niels Hönerlage
- 19 – Mittelsinn Jakobuskirche, Martin Henning
- 20 – St. Michaels-Kirche Hammelburg, Martin Henning
- 21 – Gustav-Adolf-Kirche, Völkersleier Portal, Kirchengemeinde Völkersleier
- 22 – Marktheidenfeld Friedenskirche, Martin Henning
- 23 – Kirche Heiligkreuz, Kirchengemeinde Heiligkreuz
- 24 – Ostergarten an der Auferstehungskirche Lohr, Carolin Esgen
- 25 – Weihnachtskrippe 2021, Dreieinigkeitskirche Burgsinn

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Tagesordnung der Dekanatssynode.....	4
Gottesdienst zur Dekanatssynode mit Abendmahlsfeier.....	5
Weitere Liedstrophen im Verlauf der Synode.....	9
Ansprechpersonen im Dekanat.....	12
Bericht von Dekan Till Roth.....	14
1. Einleitung.....	14
2. Rückblick.....	15
3. Von Personen.....	19
4. Aus der Arbeit des Dekanatsausschusses.....	20
5. Anstehende Projekte im Dekanat.....	21
6. Die Landesstellenplanung 2020.....	23
7. Die Zukunft der kirchlichen Gebäude.....	25
8. Zu den Finanzen des Dekanats.....	28
9. Gedanken zum Schluss.....	30
Wichtige Termine im Dekanat 2023, Jahreslosung 2023.....	33
Bericht vom Mitglied der Landessynode Dekan Ivo Huber.....	34
„brk-hilft“ - Ukrainehilfe in der Kirchengemeinde Bad Brückenau.....	36
Die Kirche kann auch wieder wachsen – Interview aus IDEA 37.2022.....	38
Jugendnews aus 2022 – Bericht aus der Evangelischen Jugend.....	41
Bericht aus dem Dekanatskantorat.....	43
Bericht des Diakonischen Werkes.....	49
Bericht aus der Familienpflegestation des Diakonischen Werkes.....	55
Bericht aus der Lektoren- und Prädikantenarbeit.....	56
Bericht aus der Dekanatsfrauenarbeit.....	58
Bericht aus der Beauftragung für den christlich-jüdischen Dialog.....	60
Bericht aus der ökumenischen Notfallseelsorge.....	63
Bericht aus der Seelsorge in den Einrichtungen der Seniorenpflege.....	64
Bericht aus dem Schulreferat / Religionsunterricht.....	65
Bericht aus der Partnerschaft Oldonyo Sambu.....	67
Bericht aus der Gemeinsamen Mitarbeitervertretung.....	69
Statistik der Gemeindegliederzahlen: Entwicklung von 2001 bis 2021.....	71
Statistik der Amtshandlungen: Entwicklung von 2002 bis 2020.....	72
Kirchgeldertrag der Kirchengemeinden im Überblick: 2020 und 2021.....	73
Segen.....	74

Tagesordnung der Dekanatssynode vom 12. November 2022

9:00 Uhr – Ankommen

Es stehen Kaffee, Tee und Gebäck bereit.

9:30 Uhr – Gottesdienst (Dekan Till Roth)

Danach ist Gelegenheit für einen Kaffee und erste Gespräche miteinander.

11:00 Uhr – Eröffnung der Synode (Martin Hentschel)

- Begrüßung durch Präsidiumsmitglied Martin Hentschel
- Feststellung der Beschlussfähigkeit und Bestätigung des letzten Protokolls
- Beschluss der Dekanatskollekten
- Einführung ins Thema der Synode und Vorstellung von Frau Joy Katzmarzik

11:20 Uhr – Erster Impuls von Dekan Till Roth

Was machen die Veränderungen der kirchlichen Lage mit uns? Austausch in Kleingruppen.

11:55 Uhr – Zweiter Impuls von Dekan Till Roth

Wie gehen wir mit unseren Gefühlen und Gedanken um? Anschließend folgt eine Plenumszeit unter dem Motto: „Jetzt red' i“. Die Plenumszeit „Jetzt red' i“ soll einen Raum bieten, um vor der Dekanatsversammlung offen aussprechen zu können, was man zum kirchlichen Leben in unseren Kirchengemeinden und im Dekanat denkt. Es können Ärger und Freude ausgesprochen werden. Es kann sich inhaltlich um Anregung oder Beschwerde, Kritik oder Lob handeln. Dabei können max. 8 Personen aus unserer Mitte zu Wort kommen. Die Redezeit beträgt jeweils maximal 3 Minuten.

12:45 Uhr – 14:00 Uhr Abschluss des Vormittags und Mittagessen

In der Pause können bereits die Visualisierungen des Synodenverlaufs von Joy Katzmarzik betrachtet werden.

14:15 Uhr – Kurzinterviews zu Bereichen der dekanatsweiten kirchlichen Arbeit

- Zum Bereich Kirchenmusik – Dekanatskantor Mark Genzel
- Zum Bereich Jugendarbeit – Dekanatsjugendreferentin Mona Schenker

14:50 Uhr – Austausch über das kirchliche Leben in unseren Gemeinden in Gruppen

Bitte wählen Sie einen der folgenden 5 Workshop aus, um dort etwas aus anderen Gemeinden zu erfahren, sich näher kennenzulernen, sich mitzufreuen und vielleicht Anregungen mitzunehmen:

- Workshop 1: Mahlzeit – zusammen beim Essen
- Workshop 2: Outside – Kirche unter freiem Himmel
- Workshop 3: Generationenkirche – andere Gottesdienstformen
- Workshop 4: Lego, Schlunz & Co – Angebote für Kinder
- Workshop 5: Gemeinsam auf Zeit – projektorientierte Gemeindegarbeit

15:40 Uhr – Dritter Impuls von Dekan Till Roth

Was hilft uns, unseren Weg mit Hoffnung zu finden?

16:00 Uhr – Schlussworte, Dank und Reisesegen (Präsidiumsmitglied Manuela Weber)

Nach dem offiziellen Ende besteht die Möglichkeiten den gesamten von Frau Katzmarzik visualisierten Tagesverlauf zu betrachten. Auch Kaffee und Kuchen stehen noch bereit.

Gottesdienst zur Dekanatssynode

mit Feier des Hl. Abendmahls am 12. November 2022 um 9:30 Uhr

Musikalisches Vorspiel (Klarinette und Klavier)

Votum und Begrüßung

Eingangslied: aus EG 449 – Die güldne Sonne voll Freud und Wonne

1. Die güldne Sonne voll Freud und Wonne bringt unsern Grenzen mit ihrem Glänzen ein herzerquickendes, liebliches Licht. Mein Haupt und Glieder, die lagen darnieder; aber nun steh ich, bin munter und fröhlich, schau den Himmel mit meinem Gesicht.

3. Lasset uns singen, dem Schöpfer bringen Güter und Gaben; was wir nur haben, alles sei Gotte zum Opfer gesetzt! Die besten Güter sind unsre Gemüter; dankbare Lieder sind Weihrauch und Widder, an welchen er sich am meisten ergötzt.

4. Abend und Morgen sind seine Sorgen; segnen und mehren, Unglück verwehren sind seine Werke und Taten allein. Wenn wir uns legen, so ist er zugegen; wenn wir aufstehen, so lässt er aufgehen über uns seiner Barmherzigkeit Schein.

9. Gott, meine Krone, vergib und schone, lass meine Schulden in Gnad und Hulden aus deinen Augen sein abgewandt. Sonsten regiere mich, lenke und führe, wie dir's gefällt; ich habe gestellt alles in deine Beliebung und Hand.

Text: Paul Gerhardt 1666; Melodie und Satz: Johann Georg Ebeling 1666

Der Mensch vor Gott – Psalm 92 im Wechsel gesprochen

Das ist ein köstlich Ding, dem Herrn danken
und lobsingen deinem Namen, du Höchster,
des Morgens deine Gnade
und des Nachts deine Wahrheit verkündigen
auf dem Psalter mit zehn Saiten,
auf der Harfe und zum Klang der Zither.

Denn, Herr, du lässtest mich fröhlich singen von deinen Werken,
und ich rühme die Taten deiner Hände.

Herr, wie sind deine Werke so groß!
Deine Gedanken sind sehr tief.

Ein Törichter glaubt das nicht,
 und ein Narr begreift es nicht.
 Der Gerechte wird grünen wie ein Palmbaum,
 er wird wachsen wie eine Zeder auf dem Libanon.
 Die gepflanzt sind im Hause des Herrn,
 werden in den Vorhöfen unsres Gottes grünen.
 Und wenn sie auch alt werden,
 werden sie dennoch blühen, fruchtbar und frisch sein,
 dass sie verkündigen, dass der Herr gerecht ist;
 er ist mein Fels und kein Unrecht ist an ihm.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn
 Und dem Heiligen Geist,
 wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit
 und in Ewigkeit. Amen.

Glorialied: EG 694 – Laudate omnes gentes

Lobsingt, ihr Völker alle, lobsingt und preist den Herrn, lobsingt, ihr Völker alle, lobsingt
 und preist den Herrn.

Laudate omnes gentes, laudate Dominum. Laudate omnes gentes, laudate Dominum.

Melodie und Satz: Jacques Berthier, Taizé 1978

Eingangsgebet

Biblische Lesung

Glaubensbekenntnis

Lied: KAA 045 – Wenn Glaube bei uns einzieht



1. Wenn Glau - be bei uns ein - zieht, öff-net
 2. Wenn Lie - be bei uns ein - zieht, öff-net
 3. Wenn Hoff - nung bei uns ein - zieht, öff-net



1.-3. sich der Ho-ri-zont. Wir fan-gen an zu le-ben,



weil der Him - mel bei uns wohnt. 1. Wenn Glau-be
 2. Wenn Lie - be
 3. Wenn Hoff-nung



1.-3. bei uns ein - zicht, öff - net sich der Ho - ri -
zont. Wir fan - gen an zu le - ben,
weil der Him - mel bei uns wohnt.

Text: Martina Wittkowski 2004, Melodie: Ralf Grössler 2004
© Strube Verlag, München

Predigt

Predigtlied: KAA 060 – Wir haben Gottes Spuren festgestellt



1. Wir ha - ben Got - tes Spu - ren fest - ge - stellt
2. Blü - hen - de Bäu - me ha - ben wir ge - sehn,
3. Bett - ler und Lah - me sa - hen wir beim Tanz,
auf un - sern Men - schen stra - Ben, Lie - be und
wo nie - mand sie ver - mu - tet, Skla - ven, die
hör - ten, wie Stum - me spra - chen, durch to - te
Wär - me in der kal - ten Welt,
durch das Was - ser gehn,
Fen - ster - höh - len kam ein Glanz,
Hoff - nung, die wir fast ver - ga - Ben.
das die Her - ren ü - ber - flu - tet.
Strah - len, die die Nacht durch - bra - chen.
Kehrvers
Zei - chen und Wun - der sa - hen wir ge - sehn
in längst ver - gang - nen Ta - gen, Gott wird auch
uns - re We - ge gehn,
uns durch das Le - ben tra - gen.

Text: Diethard Zils nach dem Franz. "Nous avons vu les pas de notre Dieu"
von Michel Scouarnec: © tvd-Verlag, Düsseldorf
Melodie: Jo Akepsimas © Melodie: Editions Musicales Studio SM, Paris

Ordinationsjubiläen und Dienstjubiläum

Lied zum Abendmahl: EG 220 – Herr, Du wolltest uns bereiten

Herr, du wolltest uns bereiten zu deines Mahles Seligkeiten; sei mitten unter uns, o Gott! / Lass uns, Leben zu empfangen, mit glaubensvollem Herzen nahen und sprich uns los von Sünd und Tod. / Wir sind, o Jesu, dein; dein lass uns ewig sein! Amen, Amen. Anbetung dir! Einst feiern wir das große Abendmahl mit dir.

Text: Friedrich Gottlieb Klopstock 1758, bearbeitet von Albert Knapp 1837

Einsetzung des heiligen Abendmahls

Sanctus

Kehrsvers Dm Gm A
Lob, An-be-tung, Ruhm und Eh-re sei
Preis und Ju-bel dei-nem Na-men, Kö-

Dm *Strophe* Dm
dir in E-wig-keit! 1. Mäch-tig bist
nig der Herr-lich-keit! Vor dir er-

Gm⁷ C F Eb
du, der du das All re-gierst, mit
bebt Him-mel und Erd und Meer. Al-

Gm A Dm
star-ker Hand Völ-ker-ge-schi-cke führst.
les, was lebt, muss sa-gen: Du bist Herr!

2. Heilig bist du, der in der Höhe thront, / unter dem Lob der Engelheere wohnt. / Wer maßt sich an, bei ewiger Glut zu stehn? / Wer kann den Herrn in seiner Schöne sehn?

Kehrsvers

Text und Melodie: Kommunität Gnadenthal

Austeilung in Form einer Wandelkommunion

Fürbitten mit EG 697 als Zwischenruf:

Meine Hoffnung und meine Freude, meine Stärke, mein Licht,
Christus, meine Zuversicht, auf dich vertrau ich und fürcht' mich nicht,
auf dich vertrau ich und fürcht' mich nicht!

Melodie und Satz: Jacques Berthier, Taizé, 1988, EG 697

Segen

Musik (Klarinette: Frank Luhn, Klavier: Mark Genzel)

Weitere Liedstrophen im Verlauf der Synode:

Aus EG 361 – Befiehl du deine Wege

1. Befiehl du deine Wege und was dein Herze kränkt
der allertreusten Pflege des, der den Himmel lenkt. /
Der Wolken, Luft und Winden gibt Wege, Lauf und Bahn,
der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann.
 2. Dem Herren musst du trauen, wenn dir's soll wohlergehn;
auf sein Werk musst du schauen, wenn dein Werk soll bestehn. /
Mit Sorgen und mit Grämen und mit selbsteigner Pein
lässt Gott sich gar nichts nehmen, es muss erbeten sein.
-

3. Dein ewge Treu und Gnade, o Vater, weiß und sieht,
was gut sei oder schade dem sterblichen Geblüt; /
und was du dann erlesen, das treibst du, starker Held,
und bringst zum Stand und Wesen, was deinem Rat gefällt.
 4. Weg hast du allerwegen, an Mitteln fehlt dir's nicht;
dein Tun ist lauter Segen, dein Gang ist lauter Licht; /
dein Werk kann niemand hindern, dein Arbeit darf nicht ruhn,
wenn du, was deinen Kindern ersprießlich ist, willst tun.
-

5. Und ob gleich alle Teufel hier wollten widerstehn,
so wird doch ohne Zweifel Gott nicht zurücke gehn; /
was er sich vorgenommen und was er haben will,
das muss doch endlich kommen zu seinem Zweck und Ziel.
6. Hoff, o du arme Seele, hoff und sei unverzagt!
Gott wird dich aus der Höhle, da dich der Kummer plagt, /
mit großen Gnaden rücken; erwarte nur die Zeit,
so wirst du schon erblicken die Sonn der schönsten Freud.
7. Auf, auf, gib deinem Schmerze und Sorgen gute Nacht,
lass fahren, was das Herze betrübt und traurig macht; /
bist du doch nicht Regente, der alles führen soll,
Gott sitzt im Regimente und führet alles wohl.

KAA 053 – Ich seh empor zu den Bergen

Kehrvers C A

Ich seh em-por zu den Ber-gen vol-ler

Dm G7 C G C

Sehn-sucht: Wo ist Hil - fe? Mein Bei-stand

A Dm

kommt von dem Ei - nen. Al-le Welt liegt in

G7 C *Strophe* Am Em

sei-ner Hand. 1. Er lässt dei-nen Fuß nie-mals
 2. Dein Gott bleibt bei dir wie ein
 3. Er mö - ge dein Le-ben be-

F C Am D G

wan - ken, und der dich be - hü - tet, schläft nicht.
 Schat - ten, und er lässt dich nie im____ Stich.
 wah - ren und wen-de Ge-fahr von dir ab,

G7 C

Er wird die Au - gen nie schlie-ßen,
 Die Son-ne soll dich nicht bren - den
 be - hü - te all dei - ne Schrit - te

A Dm G7 C G7 D.C.

er, der herrscht ü - ber Raum und Zeit.
 und nicht stö - ren der Mond bei Nacht.
 bis ans Tor sei-ner E - wig - keit.

Text (nach Psalm 121): Ute Passarge 2009, Melodie: Andreas Lettau 2009
 ©Strube Verlag, München

Aus EG 361 – Befiehl du deine Wege (Fortsetzung)

8. Ihn, ihn lass tun und walten, er ist ein weiser Fürst
und wird sich so verhalten, dass du dich wundern wirst, /
wenn er, wie ihm gebühret, mit wunderbarem Rat
das Werk hinausgeführt, das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile mit seinem Trost verziehn
und tun an seinem Teile, als hätt in seinem Sinn /
er deiner sich begeben und sollt'st du für und für
in Angst und Nöten schweben, als frag er nichts nach dir.

10. Wird's aber sich befinden, dass du ihm treu verbleibst,
so wird er dich entbinden, da du's am mindesten glaubst; /
er wird dein Herze lösen von der so schweren Last,
die du zu keinem Bösen bisher getragen hast.
11. Wohl dir, du Kind der Treue, du hast und trägst davon
mit Ruhm und Dankgeschreie den Sieg und Ehrenkron; /
Gott gibt dir selbst die Palmen in deine rechte Hand,
und du singst Freudenpsalmen dem, der dein Leid gewandt.
12. Mach End, o Herr, mach Ende mit aller unsrer Not;
stärk unsre Füß und Hände und lass bis in den Tod /
uns allzeit deiner Pflege und Treu empfohlen sein,
so gehen unsre Wege gewiss zum Himmel ein.

Text: Paul Gerhardt 1653; Melodie: Bartholomäus Gesius 1603

EG 407 – Stern auf den ich schaue

1. Stern, auf den ich schaue, Fels, auf dem ich steh,
Führer, dem ich traue, Stab, an dem ich geh, /
Brot, von dem ich lebe, Quell, an dem ich ruh,
Ziel, das ich erstrebe, alles, Herr, bist du.
2. Ohne dich, wo käme Kraft und Mut mir her?
Ohne dich, wer nähme meine Bürde, wer? /
Ohne dich, zerstieben würden mir im Nu
Glauben, Hoffen, Lieben, alles, Herr, bist du.
3. Drum so will ich wallen meinen Pfad dahin,
bis die Glocken schallen und daheim ich bin. /
Dann mit neuem Klingen jauchz ich froh dir zu:
Nichts hab ich zu bringen, alles, Herr, bist du!

Text: Cornelius Friedrich Adolf Krummacher 1857; Mel: Mina Koch 1897

Ansprechpersonen im Dekanat Lohr a.Main

Ansprechpersonen im Dekanat	Telefon	E-Mail-Adresse
Evang.-Luth. Dekanatsbezirk Lohr Anschrift: Dr. Gustav-Woehrnitz-Weg 6, 97816 Lohr a.Main Postadresse: Postfach 1505, 97805 Lohr a.Main	09352-87 16 10 Fax: 09352-8716 33	Dekanat.Lohr@elkb.de Homepage: www.evangel-dekanat-lohr.de
Dekan Till Roth Sprechzeiten nach Vereinbarung	(d) 09352-87 16 11 (pr) 09352-87 16 17	Till.Roth@elkb.de
Stellvertretender Dekan <p style="text-align: right;">Pfr. Robert Augustin</p>	09732-24 00	Robert.Augustin@elkb.de Pfarramt.Hammelburg@elkb.de
Dekanatsbüro + Büro des Schulreferats: <p style="text-align: right;">Kristin Schneider-Genge</p>	09352-87 16 10	Kristin.Schneider-Genge@elkb.de
Dekanatsbüro, Veranstaltungen im Ulmerhaus, Miete Dekanatsbus: <p style="text-align: right;">Martina Klein</p>	09352-87 16 12	Martina.Klein@elkb.de
Schulreferat: <p style="text-align: right;">Schulreferent KR Uwe Schlosser, Dipl.-Rel.-Päd.</p>	01573-64 300 57	Uwe.Schlosser@elkb.de
Evangelische Jugend: <p style="text-align: right;">Dekanatsjugendreferentin Diakonin Mona Schenker</p> <p style="text-align: right;">Dekanatsjugendpfarrerin Sabine Schlagmüller</p>	0152-27604741 09356-12 34	Mona.Schenker@elkb.de Sabine.Schlagmüller@elkb.de
Kirchenmusik: <p style="text-align: right;">Dekanatskantor KMD Mark Genzel</p>	(d) 09352-87 16 25 (pr) 09352-50 82 50	Mark.Genzel@elkb.de www.ev-kirchenmusik-lohr.de
Asylbewerber, Aussiedler: <p style="text-align: right;">Pfr. Thomas Schweizer</p>	09351-34 85	Pfarramt.Gemuenden@elkb.de
Brot für die Welt, Mission, Partnerschaft Oldonyo Sambu: <p style="text-align: right;">Pfr. Gunnar Zwing</p>	09356-61 74	Pfarramt.Mittelsinn@elkb.de
Christlich-jüdischer Dialog: <p style="text-align: right;">Carolin Esgen</p>	09352-80 76 30	Carolin.Esgen@elkb.de
Datenschutz: <p style="text-align: right;">Diakon Florian Kühling</p>	093179-62 56 8 0151-1850 7999	Datenschutz.Verbund1@elkb.de
Diakonie, Erwachsenenbildung, Missionarische Dienste, Sekten, religiöse Gruppierungen: <p style="text-align: right;">Pfr. Michael Nachtrab</p>	09355-12 42	Pfarramt.Partenstein@elkb.de

Ansprechpersonen im Dekanat		Telefon	E-Mail-Adresse
Ehrenamtliche, Vertrauensperson: Martin Hentschel		09747-7111	Martin.Hentschel@elkb.de
Frauenbeauftragte: Christa Heil Martina Klein		0175-89 56 79 3 09747-49 8 09352-87 16 12	walter-christa-heil@gmx.de Martina.Klein@elkb.de
Gehörlosen- und Schwerhörigen-Seelsorge, Kindergarten: Pfr. Robert Augustin		09732-24 00	Robert.Augustin@elkb.de Pfarramt.Hammelburg@elkb.de
Deutscher Evangelischer Kirchentag 2023: Wilfried Abel		09391-90 65 378	wilfried.abel1@web.de
Gottesdienst, Diasporawerke: Gustav-Adolf-Werk, Martin-Luther-Verein Pfr. Thomas Kohl		09357-57 7	Thomas.Kohl@elkb.de Pfarramt.Dittlofsroda@gmail.com
Kindergottesdienst: Pfr.in Adelheid Augustin		09732-24 00	Adelheid@Robert-Augustin.de
Konfirmanden Pfr. Niels Hönerlage		09744-9272	Niels.Hoenerlage@elkb.de
Krankenhaus-Seelsorge, Besuchsdienst: Pfr. Heinrich Spittler		06095-99 43 747	Heiner.Spittler@aol.com
Lektoren und Prädikanten: Pfr.in Regina Schenk		09747-206	Regina.Schenk@elkb.de
Notfall-Seelsorge:			
DB Norden	Pfr.in Barbara Weichert	09746-240	Pfarramt.Zeitlofs@elkb.de
DB Süden	Gabi Rösch, Mittelsinn	09356-97 20 00 0171-72 73 095	Ekkehard.Roesch@t-online.de
Ökumene:			
DB Norden	Pfr. Niels Hönerlage	09744-9272	Niels.Hoenerlage@elkb.de
DB Süden	Dekan Till Roth	(d) 09352-87 16 11	Till.Roth@elkb.de
Posaunenchorleiterin: Magdalena Braun Posaunenobmann: Esther Seemann, Norbert Rösch		09358-97 02 48	M.Doeblinger@gmx.de Esther-Seemann@online.de No.Roesch@t-online.de
Sexuelle Gewalt und Missbrauch: - Beauftragter gesucht -			
Umwelt: Joachim Weichert		Pfarramt Zeitlofs: 09746-240	Weichert.Sterbfritz@online.de

Bericht von Dekan Till Roth

Liebe Synodale, liebe Schwestern und Brüder,

1. Einleitung

Mein Bericht soll in diesem Jahr in veränderter Weise geschehen: Alle Rechenschaftsberichte und wichtigen Informationen aus dem Dekanat lege ich Ihnen hier in schriftlicher Form vor. Während der Synode selbst sollen meine Redebeiträge ganz dem Umgang mit den Herausforderungen dienen, vor denen wir im kirchlichen Leben stehen. Da wir nur eine Dekanatssynode im Jahr haben (etliche Dekanate haben zwei pro Jahr), will die Zeit gut eingesetzt und geplant sein. Mit dieser aufgeteilten Form bitte ich Sie zugleich, sich noch außerhalb der Synode Zeit zu nehmen, diesen schriftlichen Rechenschaftsbericht wie auch die anderen Berichte aus den Beauftragungen, Arbeitsfeldern und Einrichtungen unseres Dekanatsbezirks zur Kenntnis zu nehmen.



Wir stehen zurzeit in der Umsetzung der Landesstellenplanung 2020. Schon der hinter uns liegende Teil dieses Prozesses hat uns in den Gemeinden deutlich vor Augen geführt, dass wir mit teilweise gravierenden Veränderungen zu rechnen haben. Im Blick auf unsere kirchlichen Gebäude haben wir es – zumindest bei den Pfarr- und Gemeindehäusern – mit einer ähnlichen Entwicklung wie beim Stellenabbau zu tun. Und wie sich angesichts sehr vieler Ruhestandversetzungen bei Pfarrerinnen und Pfarrern in den nächsten Jahren die frei werdenden Stellen besetzen lassen werden, ist ungewiss. Weil uns diese Themen stark beschäftigen und Sorgen bereiten, sollen sie auf der Dekanatssynode im Vordergrund stehen und in meinen Redebeiträgen thematisiert werden. So kam im Vorbereitungsausschuss unser Thema zustande „Einen Weg finden zwischen Abbrüchen, Umbrüchen und Aufbrüchen“, das wir – nicht als Vertröstung oder fromme Übertünchung, sondern aus Überzeugung – mit dem biblischen Motto „Immer reicher werden an Hoffnung“ verbunden haben.

Vor einigen Wochen habe ich mit meiner Frau die Evangelische St. Johannes-Kirche in Mainz besucht. Wir haben gestaunt: die ganze Kirche eine einzige Baustelle. Auf gesicherten Baustellenstegen kann man über die freigelegten Ausgrabungen laufen. An allen Wänden Gerüste bis unter die Decke. Dieser Zustand ist seit 2013 so! Eigentlich wollte die Kirchengemeinde nur eine Fußbodenheizung einbauen; daraus wurde eine archäologische Sensation. Aus Vermutungen wurde Gewissheit: die Johanniskirche ist „Der Alte Dom“ von Mainz. Was uns jedoch mindestens genauso fasziniert hat wie diese archäologische Entdeckung ist, dass die Gemeinde dort weiterhin Gottesdienste feiert – mitten auf der Baustelle. Dabei hat sie aus der Not eine Tugend gemacht.

Mit der Entdeckung, die anfangs wie ein Schicksalsschlag für die Gemeinde gewesen sein muss, geht diese offen und positiv um: ein Freundeskreis hat eine ansprechende Öffentlichkeitsarbeit auf die Beine gestellt (siehe auch www.mainz-alter-dom.de); vor allem fand man einen Weg, konstruktiv mit dem vermeintlichen Ende der Kirchenraumnutzung umzugehen: Aus der Baustelle wurde ein ungewöhnlicher Ort für die Gottesdienstfeier (siehe Foto)!



St. Johanniskirche Mainz, Foto: Till Roth

Für mich ist das zum Symbol geworden, dass aus Abbrüchen auch Aufbrüche entstehen können.

Rückbauprozesse in unserer Landeskirche müssen keine Sackgassen oder Endstationen sein, und sie sind kein Widerspruch zu (kleinen) geistlichen Neuanfängen. Ich denke, es wird stark auf unseren Glauben und unsere innere Einstellung ankommen.

2. Rückblick

Hinter uns liegt der zweite Corona-Winter 2021/22, der noch einmal starke Einschränkungen für das Gemeindeleben bedeutet hat. Erst seit wenigen Monaten haben die meisten Menschen in Politik und Gesellschaft zu einer lockeren, aber nicht unvorsichtigen Umgangsweise mit dem SARS-CoV-2 gefunden. Wenn ich gefragt werde, wie sich die Pandemie auf das kirchliche Leben ausgewirkt habe, antworte ich meistens: Sie war und ist Gift für das kirchliche Leben, das sehr stark von Begegnung und Gemeinschaft lebt. Daher war es besonders wichtig, dass wir am 12. März wieder eine dekanatsweite Zusammenkunft der Kirchenvorstände abhalten konnten. Nachdem 2020 und 2021 die Kirchenvorsteher-Wochenenden wegen Corona abgesagt werden mussten, haben wir für dieses Jahr immerhin zu einem Tag ohne Übernachtung und ohne zu viele Begegnungen in Innenräumen in die Sinngrundhalle Burgsinn eingeladen. Dieser Tag wurde gut angenommen, und es hat sich gezeigt, dass sich sogar mehr Kirchenvorsteher und Kirchenvorsteherinnen zu einem einzelnen Tag in der Nähe aufmachen. Auf dem Hintergrund der

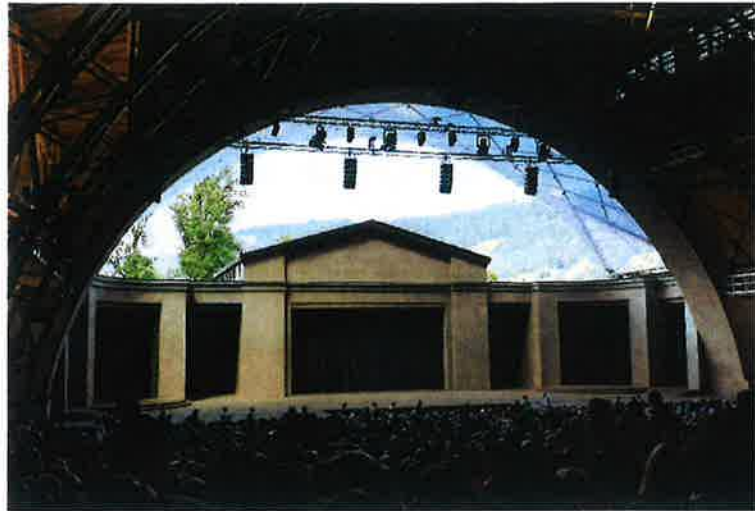
Besuche des Dekanatsausschusses in allen Kirchengemeinden zum Thema Landesstellenplanung ging es darum, was uns als Kirche bei weniger Ressourcen Hoffnung für die Zukunft geben kann.



Luftbild von den über 50 Teilnehmer/-innen des Kirchenvorstehertags „Kirche mit Hoffnung“ am 12.03.22 in Burgsinn.
(Foto: Marius Schlagmüller)

Erst in diesem Sommer, aber immerhin seit dem, haben unsere Gemeinden wieder ihr gewohntes Programm aufgenommen: Angebote für Kinder und Senior/-innen finden wieder statt, wenn auch häufig mit kleineren Teilnehmerzahlen. Das merken wir auch in den meisten Gottesdiensten. Teilweise müssen wir uns erst selbst aus einer gewissen Lethargie herausbewegen und den Stand-by-Modus überwinden. Mir geht es selbst bisweilen so, und wir haben uns darüber offen im Pfarrkapitel ausgetauscht. Auch **Gemeindefeste** und **Kirchweihfeste** wurden in den letzten Monaten wieder gewagt. Im Juni fand ein **Dekanatstreffen für die Pfarramtsekretärinnen** statt, Ende Juli eine Dekanatsfahrt zu den Passionsspielen in **Oberammergau** mit gut 40 Teilnehmer/-innen. Im September fand der **Dekanatsfrauentag** in Lohr für die Region Süd statt, und Anfang Oktober gab es nach zwei Jahren Entfall wieder einen **Ausflug**, den die Mitarbeitervertretung für alle Beschäftigten im Dekanat organisiert hat. Es tut sehr gut, dass diese Veranstaltungen mit ihren wichtigen Begegnungen wieder möglich sind!

Im März fanden die **Neuwahlen zur Gemeinsamen Mitarbeitervertretung** für alle Dienststellen im Dekanat (mit Ausnahme des Diakonischen Werks Lohr) statt. Siehe dazu auch den eigenen Bericht der GMAV. Anfang Mai kam das Pfarrkapitel – ebenfalls nach zwei Jahren Entfall – wieder zu einem **dreitägigen Konvent** zusammen. Die Zeit im Kloster



Passionsspiele Oberammergau. Blick auf die Kulisse vor der Aufführung mit 4.500 Zuschauern. Foto: Till Roth

Triefenstein stand unter dem Thema „Komm zu uns, Heiliger Geist“ und befasste sich mit unseren Erfahrungen mit dem Wirken des Heiligen Geistes in unseren Gemeinden und in der eigenen Biografie. Die monatlichen **Pfarrkonferenzen** am Dienstagnachmittag fanden alle in Präsenz statt bis auf die im Februar (per Zoom). Im zurückliegenden Jahr waren die Themen der Konferenzen stark von aktuellen Themen unserer Landeskirche bestimmt, die mal mehr organisatorisch und verwaltungstechnisch, andere Male mehr inhaltlich geprägt waren: Schulung zum Verfassen des geistlichen Worts in der Lokalzeitung; Umstellung von Honorarverträgen auf Dienstverträge bei den Organisten; Information zum Deutschen Evangelischen Kirchentag 2023; Vorstellung der neuen Konfirmanden-Rahmenrichtlinien; Schulung zum Datenschutz. Die Schulung zum Umgang mit Sexualisierter Gewalt musste verschoben werden; dieses Thema wird uns in allen Kirchengemeinden noch beschäftigen, da bis Ende 2024 auf allen Ebenen entsprechende Schutzkonzepte erstellt sein sollen. Siehe dazu auch die Erstinformation auf der Dekanat-Homepage unter www.evangelisch-dekanat-lohr.de/sexualisierte-gewalt-der-kirche-darf-kein-tabu-bleiben.

Auch die **Kirchenmusik** hat nach einer langen Corona-Zwangs-Pause wieder begonnen aufzuleben. Auch hier ist Erleichterung, Dankbarkeit und neue Begeisterung deutlich zu spüren, auch wenn die Bedingungen für Konzerte, die für den kommenden Winter geplant sind, nicht absehbar sind und auch wenn das Singen im Chor nach wie vor ein höheres Ansteckungspotenzial darstellt. Dennoch sind der Bedarf und die Freude am Singen hoch; in Lohr sind sogar einige Neue zu den Chören hinzugekommen. Am 3. Juli fand seit Beginn der Pandemie erstmals wieder ein Kantatengottesdienst statt; am 6. November fand anlässlich des 350. Todestages von Heinrich

Schütz, dem „Vater der protestantischen Kirchenmusik“, ein weiterer Kantatengottesdienst statt. Zur Kirchenmusik verweise ich auf den Bericht von Mark Genzel in diesem Heft.

Ich freue mich sehr, dass der Dienst unserer **Lektorinnen und Lektoren sowie Prädikantinnen und Prädikanten** in den Gemeinden sehr rege ist und neue Ehrenamtliche in diesem Bereich hinzukommen. Auch die dekanatsweiten Fortbildungsangebote, die dreimal im Jahr stattfinden, werden relativ gut angenommen. Ich möchte mich an dieser Stelle herzlich bedanken: Ohne die Lektoren Prädikanten könnten bei weitem nicht so viele Gottesdienste in unseren Gemeinden stattfinden! Sie bereichern mit ihrer Lebenserfahrung und ihrem Zugang zum Glauben die Verkündigung. Siehe dazu auch den ausführlicheren Bericht von Pfarrerin Schenk.

Beeindruckend fand ich, was im Frühjahr in der Kirchengemeinde Brückenau an ganz praktischer **Flüchtlingshilfe** möglich war. Mehrere Transporte von Flüchtlingen aus der Ukraine wurden im evangelischen Haus empfangen, versorgt, zum Teil zwischenuntergebracht und weitergeleitet. Viele Helfer aus der Kirchengemeinde und ihrem Umkreis haben sich hier diakonisch engagiert. Aus diesem Grund habe ich einem eigenen Bericht darüber Platz in diesem Heft eingeräumt. Hier sehen wir so deutlich, dass gerade unsere diakonischen Aufgaben als Kirche kein „social distancing“ – aus welchen gesundheitlichen Gefährdungslagen auch immer – zulassen. Diakonische Hilfe erfordert Nähe, Augenkontakt und Zupacken. Vergessen bzw. verlernen wir das nicht!

Schließlich blicken wir zurück auf inzwischen 16 Monate Vakanz in unserer größten **Kirchengemeinde Marktheidenfeld** (2.667 Gemeindeglieder). Es gab zwar zwei Interessenten, bei denen leider eine Bewerbung nicht zustande kam. Dennoch überrascht es, dass sich für diese attraktive Stelle noch niemand gefunden hat! Pfarrerin Allolio ging zum 1.10.2019 in den Ruhestand; seitdem ist die halbe zweite Pfarrstelle vakant. Ich möchte an dieser Stelle allen danken, die dazu beitragen, dass das Gemeindeleben weiterläuft: einem engagierten Kirchenvorstand, der Pfarramtssekretärin, die 2 Stunden mehr Arbeit leistet, Pfarrer Michael Kelinske, der die Geschäftsführung während der Vakanz innehat, Pfarrer Spittler, der den Bauausschuss leitet (seit September habe ich selbst aufgrund seiner Erkrankung die Leitung übernommen), Lektor Wilfried Abel, der viele Gottesdienste hält, und allen anderen, die Gottesdienste feiern. Immerhin ist Daniela Hoffmann als Jugendreferentin mit einer halben Stelle in Marktheidenfeld und leitet die Konfirmanden- und Familienarbeit. Pfarrerin Rauh versorgt mit einer Viertelstelle die Altenheime und Kasualien. Ein großer Dank an alle! Beten wir weiter für die Besetzung der Stellen.

3. Von Personen

In diesem Abschnitt will ich aus dem Dekanat Aktuelles zu Personen ohne den Anspruch auf Vollständigkeit berichten. Seit einem Jahr ist Pfarrer **Robert Augustin** als neuer stellvertretender Dekan im Amt nach Beschluss des Dekanatsausschusses am 7.10.2021 und vorheriger Anhörung des Pfarrkapitels. Seine Dienstordnung wurde im Dekanatsausschuss vor einem Monat vorgestellt. Er entlastet Dekan Roth nach Absprache, übernimmt Repräsentationsaufgaben vor allem im Bereich des Landkreises Bad Kissingen und leitet einzelne Projekte.

Martin Henschel (Geroda) ist seit gut einem Jahr Ehrenamtsbeauftragter und in dieser Funktion auf alle Fragen rund um das ehrenamtliche Engagement ansprechbar (siehe www.evangelisch-dekanat-lohr.de/ehrenamt).

Zur neuen GMAV-Vorsitzenden wurde **Melanie Reusch** (Pfarramtssekretärin der Kirchengemeinde Zeitlofs) gewählt, 2. Vorsitzender ist Dr. Markus Jobst (Bad Brückenau). Siehe auch www.evangelisch-dekanat-lohr.de/gemeinsame-mitarbeitervertretung.

Am 29. Mai wurden in einem Gottesdienst in Lohr **Carolin Esgen** und **Christina Roth** zum Dienst als Prädikantinnen beauftragt. In der Prädikantenausbildung stehen zurzeit **Christine Gehrlein** (Wildflecken), **Martin Henschel** (Geroda) und **Dirk Hönerlage** (Bad Brückenau). Die Ausbildung zum Lektor beginnen demnächst Ehepaar von **Truchseß** (Waizenbach) und **Arved Meyer** (Burgsinn). Verstorben ist Anfang September Lektorin **Helma Künstler** (Mittelsinn) im Alter von 76 Jahren, die von 1994 bis 2019 tätig war.

Am 26. Juni feierten die Kirchengemeinden Weißenbach, Detter und Heiligkreuz die Installation ihres Pfarrers **Niels Hönerlage** in Weißenbach, der sich nach seiner dreijährigen Probepredigerzeit auf die dortige Pfarrstelle beworben hatte und zum Pfarrer auf Lebenszeit in der ELKB berufen wurde.



Mark Genzel und Ulrich Knörr, Foto: Heike Brandl

Am 3. Juli 2022 wurde Dekanatskantor **Mark Genzel** in einem festlichen Gottesdienst in Lohr der Titel des Kirchenmusikdirektors verliehen. Dazu hielt Landeskirchen-Musikdirektor **Ulrich Knörr** die Laudatio.

Am 16. September feierte **Manuela Weber** ihr 25-jähriges Dienstjubiläum als Katechetin. Sie hat an vielen

Grundschulen im Landkreis Main-Spessart Religionsunterricht erteilt.

Ihre Beauftragung zum Schutz vor sexuellen Missbrauch in der Evangelischen Jugend gibt Jutta Müller (Hammelburg) ab. Sie war seit 2010 Ansprechperson in diesem Bereich.

Wenn wir den Blick aufs kommende Jahr richten, dann haben wir uns auf drei Ruhestandsversetzungen einzustellen: Am 19. März 2023 wird Pfarrer Heiner Spittler in Lohr verabschiedet; er tritt Ende Mai in den Ruhestand. Am 14. Mai wird Pfarrer Gunnar Zwing in Mittelsinn verabschiedet; er tritt Ende Juni in den Ruhestand. Ende des Jahres wird Pfarrer Gerd Kirchner verabschiedet, der Ende Januar 2024 in den Ruhestand tritt. Außerdem verlässt uns im Sommer Daniela Hoffmann (Marktheidenfeld), deren Dienstvertrag zum 31. August 2023 endet.

Allen ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern danke ich für ihr treues Engagement in den Gemeinden und den Aufgabenbereichen unseres Dekanats!

4. Aus der Arbeit des Dekanatsausschusses

Der Dekanatsausschuss besteht zurzeit aus 13 Mitgliedern, die mit hohem Engagement und Verantwortungsbewusstsein und großer Regelmäßigkeit zusammenkommen. Nach dem Wegzug von Pfarrer Töpfer wurde Gerd Rauh aus Marktheidenfeld berufen; Pfarrer Robert Augustin gehört als stellvertretender Dekan qua Amt neu zum Gremium dazu. Im letzten Jahr fanden fünf Sitzungen und eine halbtägige Klausur statt.

Themen in der Sitzung am 2.12.2021 waren u.a. der Pfarrhausbedarfsplan unseres Dekanats und die Landesstellenplanung. Am 3.2.22 ging es um die Dekanats-Jugendarbeit, nochmals um den Pfarrhausbedarfsplan und darum, wie die KV-Freizeit unter Corona-Bedingungen durchgeführt werden kann. Dabei kam kurzfristig die Umplanung zu einem Kirchenvorsteher-Tag in Burgsinn heraus. Dieser wurde in der folgenden Sitzung am 29.3.22 ausgewertet; außerdem ging es ausführlich um die eingereichten Stellungnahmen der Kirchengemeinden zum Verteilungsvorschlag zur Landesstellenplanung.

Am 27.5. nahm sich der Dekanatsausschuss einen halben Tag Zeit für eine Klausur, die zum einen dem vertieften Kennenlernen untereinander diente, zum anderen ging es um Anregungen eines theologischen Aufsatzes zum Thema „Zukunft der Kirche“. In der Sitzung am 14.7. stand der Bericht der Dekanatsjugendreferentin nach ihrem ersten Jahr auf der Stelle im Mittelpunkt, der Verteilungsbeschluss zur Landesstellenplanung wurde gefasst, die Jahresrechnung 2022 wurde ebenso wie der Bericht aus dem Gebäudekonzeptionsausschuss zur Kenntnis genommen.

Am 11.10. wurde über das Thema der KV-Freizeit 2023 beraten, über die Verwendung der Ergänzungszuweisung ab 2023 beraten und beschlossen, weitere finanzielle Angelegenheiten behandelt sowie über den Stand der Umsetzung der Landesstellenplanung diskutiert. Die Sitzungen dauern gewöhnlich von 19 bis 22 Uhr und finden in vertrauensvoller Offenheit und konzentrierter Arbeitsatmosphäre statt. Ich danke für die gute Zusammenarbeit und möchte mich dafür einsetzen, dass dies weiter so stattfinden kann, damit der Dekanatsausschuss seine verantwortungsvolle Aufgabe für unser Dekanat wahrnehmen kann.

5. Anstehende Projekte im Dekanat

In diesem Abschnitt möchte ich Sie über besondere dekanatsweite Themen und Projekte informieren, die im kommenden Jahr bzw. den nächsten Jahren anstehen. Ergänzendes lesen Sie unten aus den verschiedenen Arbeitsfeldern und Beauftragungen.

Da ist zum einen das „**Projekt Kirchenpost**“. Im Rahmen dieses Projekts werden alle Kirchenmitglieder (ab 13 Jahren) regelmäßig direkt und persönlich angeschrieben. Die Anschreiben sind nach Jahrgängen und Themen differenziert und inhaltlich als Serie konzipiert. Sie sollen einen aufmerksamen Kontakt zu den Mitgliedern herstellen, über kirchliche Aktivitäten vielfältig informieren, nützliche Angebote machen und so die Kirchenmitgliedschaft stärken. Das Projekt wurde von der Landeskirche aufgesetzt, professionell entworfen und wird auch komplett von der Landeskirche finanziert. Der Dekanatsausschuss hat die Teilnahme an diesem Projekt für die Jahre 2023–2028 beschlossen; das Pfarrkapitel hat im Juni die Teilnahme einstimmig befürwortet. Ansprechperson und zugleich Verbindung zur Landeskirche (für die Bereitstellung von Bildmaterial und Informationen aus unserem Dekanat) ist stellvertretender Dekan Robert Augustin. Die Pfarrerinnen und Pfarrer sollten die Kirchenvorstände darüber informiert haben; Anschauungsmaterial für die Kirchenpost liegt während der Synode aus.

Von 7.–11. Juni 2023 findet der **Deutsche Evangelische Kirchentag** in Nürnberg statt. Als gastgebende Landeskirche gestalten die Regionen und Dekanate Bayerns den „Abend der Begegnung“ am Mittwoch, 7. Juni. Einige hundert Stände mit Informationen, Aktionen und Imbiss sollen an diesem Abend zwischen 18:30 Uhr und 22:30 Uhr in der Innenstadt Nürnbergs zum Verweilen einladen. Unter Leitung unseres Dekanats-Botschafters Wilfried Abel (Marktheidenfeld) fand im Oktober ein Vorbereitungstreffen statt, um die Beteiligung aus unserem Dekanat zu organisieren. Voraussichtlich werden wir 5–6 Stände gestalten; interessierte Ehrenamtliche, die sich diesen Mittwoch frei nehmen und helfen wollen, sind herzlich willkommen und mögen sich

bis spätestens Februar im Dekanat melden. Sie können dafür auch bei Bedarf eine Dauerkarte zum ermäßigten Preis von 30,- statt 109,- € erwerben.

Besonders freue ich mich, dass wir das gemeinsame Angebot von Amt für Gemeindedienst, Kirche mit Kindern, Amt für Jugendarbeit, KiTa-Verband, Religionspädagogischen Institut, Gottesdienstinstitut und Konfi-Lab ins Dekanat holen konnten: Am **Samstag, 8. Juli**, findet dieser **Impuls- und Fortbildungstag „Kinder in die Mitte“** für Ehrenamtliche und potentielle Mitarbeitende in Hammelburg von 10:00 bis 16:30 Uhr statt. Ich habe bereits bei der Dekanatsynode vor einem Jahr Informationsmaterial dazu ausgelegt. Bitte reservieren Sie diesen Tag in Ihrem neuen Jahreskalender, sofern sie sich im Bereich Kinder- und Jugendarbeit engagieren und laden Sie in ihren Gemeinden dazu ein. Es ist eine große Chance!

Die beiden Projekte „Kirchenpost“ und „Kinder in die Mitte“ verstehe ich als Teil einer missionarisch ausgerichteten Gemeindegearbeit und einer „missionalen Haltung“, d.h. eine Einstellung, die auf andere Menschen (Kirchenmitglieder genauso wie Außenstehende) zugeht und sie zum Glauben an Jesus Christus einlädt. Ich hatte vor, dazu einen Arbeitskreis für unser Dekanat ins Leben zu rufen, bin aber leider – außer einer allgemeinen Aufgabenbeschreibung – noch nicht zur Umsetzung gekommen.

Nachdem der theologische Studientag (für hauptamtliche und theologisch Interessierte) mit Prof. Peter Zimmerling aus Leipzig zu Dietrich Bonhoeffer ein Erfolg war – trotz Pandemieverlage haben am 19.2. über 30 Personen aus unserem Dekanat und darüber hinaus teilgenommen –, ist für das kommende Jahr wieder ein solches **theologisches Seminar** geplant. Am **Samstag, 17. Juni 23**, wird Prof. Michael Herbst nach Lohr kommen und mit uns zum Thema „Aufbruch im Umbruch – Orientierung und Chancen in der gegenwärtigen Kirchenkrise“ arbeiten. Flyer dazu erscheinen noch.

Bereits 2021 fand ja eine dreiteilige Weiterbildung für Ehrenamtliche aus den Gemeinden „Grundlagenseminar Begleitende Seelsorge“ statt. Die Rückmeldungen waren sehr positiv, und ich halte das für sehr wichtige Stärkung der Gemeindegearbeit, wenn Ehrenamtliche in ihrer Gesprächskompetenz und mit einfachen psychologischen Kenntnissen zu gerüstet werden und die Hauptamtlichen unterstützen. Bei Bedarf könnte 2024 das Grundlagenseminar noch einmal angeboten werden.

Für Kirchenvorstände gibt es im kommenden Jahr zwei wichtige Angebote und Termine: Zum einen findet (hoffentlich) ein **Kirchenvorsteher-Wochenende** statt. Von **10.-12. März 2023** sind wir in der prächtigen Tagungsstätte Wildbad in Rothenburg o.d. Tauber zu Gast. Referentin ist u.a. unsere

Regionalbischöfin Gisela Bornowski. Thematisch soll es um das Thema „Zukunft unserer Gebäude“ gehen. Bei seiner Auswertung des diesjährigen Kirchenvorstehertages in Burgsinn am 12. März (siehe oben) hat der Dekanatsausschuss beschlossen, im jährlichen Wechsel einmal einen Kirchenvorsteher-Wochenende (von Freitagabend bis Sonntagmittag, wobei man auch nur zum inhaltlichen Teil am Samstag anreisen kann) und das nächste Mal einen Kirchenvorsteher-Tag innerhalb des Dekanats zu planen. Dies soll denen entgegenkommen, die sich nicht die Zeit für ein ganzes Wochenende und eine lange Fahrt nehmen wollen oder können. Zum anderen findet am **Samstag, 23. September 2023**, ein **Abend der Begegnung** für die Kirchenvorstände unseres Dekanats und des Nachbardekanats Bad Neustadt a.d.Saale in den Christlichen Gästehäusern Hohe Rhön (Tagungs- und Erholungszentrum in Bischofsheim) statt. Auch die Lektor/-innen und Prädikant/-innen werden dazu eingeladen sein. Beginn ist um 16:30 Uhr, neben einem Abendessen und Zeit zu Begegnung wird es Impulse für Gottesdienst und Gemeindeleben geben.

6. Die Landesstellenplanung 2020

Der Verteilungsbeschluss ging zwar allen Kirchengemeinden sowie Dekanatskantor und Dekanatsjugendreferentin im Juli zu und müsste von daher bekannt sein. Nach § 2,4 der Landesstellenplanungsverordnung (LstplV) muss jedoch auch die Dekanatsynode über den Verteilungsbeschluss informiert werden, was hiermit geschehen soll.

Folgender Stellenplan soll nach einstimmigen Beschluss zum 1.7.2023 in Kraft treten. Dieses Datum lehnt sich an den Ruhestandseintritt von Pfarrer Zwing und somit an die Bildung der neuen Pfarrei aus den Kirchengemeinden Burgsinn und Mittelsinn an. Ab da gibt es in unserem Dekanat nur noch 17,5 Stellen.

Pfarrei	Stellen	Anmerkungen
Region Nord		
Bad Brückenau	1,0 t	Es kommen 0,25 Dienstleistung (DL) aus der KG Zeitlofs, eine 0,25 RE-Stelle für Altenheimseelsorge aus der KG Geroda sowie eine 0,25 RE-Stelle für Klinik- und Kurseelsorge aus der KG Wildflecken hinzu.
Weißbach	1,0 t	Davon 0,25 Regionaler Einsatz (RE), zzt. Vakanzvertretung, ab 1.7.2023 Dekanatsjugendpfarrer.
Zeitlofs	0,5 t	verknüpft mit 0,5 RE-Stelle (s.u.)
Geroda	0,5 t	verknüpft mit 0,5 RE-Stelle (s.u.)
Wildflecken	0,5 t	verknüpft mit 0,5 RE-Stelle (s.u.)

Region Ost		
Hammelburg	1,0 t	Es kommen 0,25 Dienstleistung (DL) aus der KG Dittlofsroda hinzu
Dittlofsroda	0,5 t	
Höllrich	0,5 t	verknüpft mit 0,25 RE-Stelle (0,1 Dienstleistung in KG Höllrich, 0,15 RE Altenheimseelsorge Gemünden)
Region Mitte		
Gemünden	1,0 t	Es kommen 0,15 RE aus Höllrich hinzu für die Altenheimseelsorge
Burgsinn und Mittelsinn	1,0 t	Mit Ruhestandseintritt von Pfr. Zwing soll zum 1.7.2023 eine neue Pfarrei gebildet werden, die aus den beiden selbständigen KG Burgsinn und Mittelsinn besteht
Region Süd		
Partenstein	1,0 t	
Lohr	1,48 t	Lohr I: 0,48 (verknüpft mit 0,52 Leitung) Lohr II: 1,0
Marktheidenfeld	1,5 t	Marktheidenfeld I: 1,0 Marktheidenfeld II: 0,5 Es kommt 0,25 RE-Stelle hinzu (zurzeit mit Höllrich verknüpft)
Dekanatsebene		
Dekan/Leitungskapazität	0,52 t	
Kirchenmusik	1,0	wie bisher 0,5 Dekanat und 0,5 KG Lohr
Dekanatsjugendreferentin	1,0 tp	Davon 0,5 Dienstauftrag in der Region Ost
Krankenhausseelsorge	0,5 t	Kliniken in Lohr
Regionaler Einsatz Region Süd	0,5 t	
Regionaler Einsatz Region Mitte	0,5 t	
Regionaler Einsatz Region Ost	0,5 t	DL in KG Marktheidenfeld (0,25), DL in KG Höllrich (0,1) und Altenheimseelsorge Gemünden (0,15) – bei Höllrich
Regionaler Einsatz Region Nord	0,5 t	DL in Region Nord (0,25) und Altenheimseelsorge Bad Brückenau (0,25) – bei Geroda
Regionaler Einsatz Region Nord	0,5 t	Diakonie in der Region Nord (0,25) und KHS Bad Brückenau (0,25) – bei Wildflecken
Regionaler Einsatz Region Nord	0,5 t	0,25 DL in KG Bad Brückenau und 0,25 DL in Region Nord – bei Zeitlofs
Gesamtstellen:	17,5	(bisher 18,75)

Den Kirchengemeinden, die inhaltliche Einwände zum Verteilungsvorschlag an den Dekanatsausschuss gerichtet haben, ging ein gesondertes Antwortschreiben zu. Unser Verteilungsbeschluss wird zurzeit im Landeskirchenamt in München geprüft.

In den kommenden Monaten müssen wichtige Prozesse zur Umsetzung stattfinden, insbesondere Treffen zwischen den Kirchenvorständen Burgsinn und Mittelsinn, um das Gemeindeleben so zu organisieren, dass es für eine Pfarrperson gut zu leisten ist, und um den künftigen Namen und Sitz der Pfarrei zu bestimmen. In der Region Nord gilt es, die Dienstordnungen für die kleineren Gemeindeanteile in Geroda, Wildflecken und Zeitlofs neu zu fassen. Schließlich gilt es im Blick auf die beiden 0,5-RE-Stellen in der Region Süd und Region Mitte zu überlegen, wie diese ausgeschrieben und besetzt werden können.

7. Die Zukunft der kirchlichen Gebäude

Parallel zur Landesstellenplanung hatten wir im letzten Jahr auch intensive Beratungen in den meisten Kirchenvorständen zum Thema Gebäude. Im Grunde stehen uns bei den Gebäuden ähnlich einschneidende Maßnahmen bevor wie bei den Stellen. Auch wenn Kirchenleitungen vorausschauend und proaktiv handeln, müssen sie letztlich das Ganze regulieren und auf vorfindliche Tatsachen reagieren. Es geht um eine verantwortliche und möglichst gerechte Haushalterschaft. Über 80 % der Einnahmen der Landeskirche sind Kirchensteuermittel; aus diesem Grund hat die Kirchenleitung kaum Spielraum, sondern muss mit den zur Verfügung stehenden und aufgrund rückgängigen Mitgliederzahlen sinkenden Finanzmitteln verantwortlich planen. Bei der Frage, wie viel „Schuldanteil“ die Kirchenleitung am Mitgliederrückgang hat, sollten wir uns meiner Meinung nach nicht aufhalten. Es trägt kaum etwas aus und führt eher zu Streit. Auch wenn der Kirchenleitung der Mitgliederrückgang so wenig gefällt wie uns und auch Verschiedenes getan wird, um diese Entwicklung aufzuhalten (siehe z.B. oben das Projekt Kirchenpost), kann sie nur das Geld verteilen, das vorhanden ist.

Dabei geht die Kirchenleitung von folgenden Grundüberlegungen aus: „(1.) Mit dem Rückgang der Mitglieder der ELKB sinkt die Zahl der Nutzer von kirchlichen Immobilien; es verringert sich der Bedarf. (2.) Mit dem Rückgang der Mitglieder der ELKB sinken die Einnahmen aus Kirchensteuer; landeskirchliche Bedarfszuweisungen werden sich daher verringern. (3.) Der Bestand an Immobilien im kirchlichen Eigentum muss noch stärker an den voraussichtlichen Bedarf angepasst werden.“ (aus einem Positionspapier)

Man kann aus diesen Sätzen klar die Richtung ablesen, in die es gehen soll; und man kann den finanziellen Druck spüren. Beim Blick auf den gesamten Gebäudebestand der Landeskirche können

wir uns aus unserer lokalen Perspektive heraus vielleicht annähernd vorstellen, wie groß die Verantwortung ist. Folgende Tabelle zeigt den Bestand aller Gebäude in der ELKB und die Planungen für die Gebäudereduzierung:

Gebäudebestand der (Gesamt-)Kirchengemeinden und Dekanatsbezirke

Auswertung 2018

Gesamtgebäude	6197	abzüglich Garagen	156	davon konzeptionell betrachtete Gebäude	6041
wovon denkmalgeschützte Gebäude			2351	langfristig behalten Grün	5130
				mittelfristig aufgeben Gelb	618
				kurzfristig aufgeben Rot	293

Gebäudearten	Anzahl gesamt	Zukünftiger Bedarf				Instandsetzungs- und Instandhaltungsbedarf			
		langfristig behalten	mittelfristig aufgeben	kurzfristig aufgeben	ohne Konzept	gering	mittel	hoch	ohne Einschätzung
Freistehende Türme (mit Kirchengebäude bewertet)	10								
Kirchen	1768	1694	50	18	6	1270	316	182	0
Pfarrhäuser	1251	1074	120	48	9	1045	145	61	0
Gemeindehäuser	1521	1171	247	96	7	1153	266	102	0
Friedhofsgebäude	274	248	17	3	6	203	62	9	0
Ertragsobjekte	411	285	72	43	11	295	80	36	0
Freizeitheim	45	32	9	4	0	31	13	1	0
Kindertagesstätten	509	409	50	44	6	424	52	33	0
Verwaltungsgebäude	89	80	3	3	3	54	11	4	0
Sonstige Gebäude	339	233	49	33	24	262	44	33	0

In den Gemeinden unseres Dekanats stehen wir noch relativ am Anfang des Prozesses, auch wenn ein Entwurf für eine Konzeption aller Gebäude im Dekanat Lohr aus dem Jahr 2018 vorliegt und im Pfarrkapitel beraten wurde. Dieser ist jedoch zum einen noch nicht definitiv beschlossen worden; zum anderen sind seitdem neue Verordnungen in Kraft getreten, die eine Fortschreibung dieses Entwurfs erfordern.

Zunächst zu den **Pfarrhäusern**: Hierzu habe ich sehr ausführlich in meinem letzten Dekansbericht vor einem Jahr informiert. Der Dekanatsausschuss hat in seinen beiden Sitzungen Dezember '21 und Februar '22 einen Vorschlag für den Pfarrhausbedarfsplan beschlossen. Mit der Versendung und dem Stellungnahmeverfahren der Gemeinden wurde noch abgewartet, weil unser Gebäudekonzeptionsausschuss in den letzten Monaten die meisten Kirchenvorstände beraten hat und bis 22. Oktober 2022 Stellungnahmen der Kirchengemeinde zur Finanzierung des Bauunterhalts erbeten hat. Es war ein wichtiger, wenn auch ernüchternder Schritt, dass die Kirchenvorstände sich darüber klargeworden sind, welche jährlichen Rücklagen für den Gebäudeerhalt eigentlich nötig sind. Bei rückläufigen Zuweisungen der Landeskirche für Sanierungen muss die finanzielle Seite ernster genommen werden als früher, wo die Landeskirche

immer wieder die Zuschüsse großzügig erhöht hat. Wir sehen zurzeit in Marktheidenfeld, wie eng der finanzielle Spielraum einer Kirchengemeinde wird, wenn es darum geht, einige hunderttausend Euro für die Generalsanierung bzw. – was in diesem Fall billiger kommt – für den Neubau des Pfarrhauses aufzubringen! Der Pfarrhausbedarfsplan wird also in den nächsten Monaten an die Kirchenvorstände geschickt und im kommenden Jahr im Dekanatsausschuss beschlossen.

Nun zu den **Gemeindehäusern**: Hier wird zurzeit eine Verordnung auf den Weg gebracht, die ebenfalls einen Bedarfsplan zum Ziel hat, der vor Ort, also auf Dekanatssebene, erarbeitet wird. Dabei wird angeregt, regional zu denken und gemeinsame Gemeindehausnutzungen („Nachbarschaftsräume“) in Betracht zu ziehen. Die vorhandenen Gemeindehäuser sollen in drei Kategorien eingeteilt werden:

Kategorie A: langfristig, d.h. über 2035 hinaus zu erhaltende Gemeindehäuser

Kategorie B: mittelfristig, d.h. bis 2035 aufzugebende Gemeindehäuser

Kategorie C: kurzfristig, d.h. sofort aufzugebende Gemeindehäuser

Für jede Region (Nachbarschaftsraum) wird eine förderfähige Gesamtnutzfläche auf der Grundlage der Gesamtgemeindeglieder des Nachbarschaftsraums festgelegt. Dabei wird voraussichtlich der Schlüssel von 5m² pro 100 Gemeindeglieder gelten. Damit ist klar, dass wir bei den Gemeindehäusern in den nächsten Jahren – hoffentlich einvernehmlich zwischen Dekanatsausschuss und Kirchenvorständen – einen weiteren Weg großer Veränderungen gehen werden müssen, der auch in gewisser Weise ein Weg von Abschied und Trauer sein wird.

Im Blick auf die **Kirchen** hoffe ich und ist mein persönliches Ziel, dass wir diese geprägten Orte gelebten Glaubens erhalten können. Die Kirchengebäude bedeuten für unsere Gemeindeglieder so viel, was rational kaum erfasst werden kann und mit Worten schwer auszudrücken ist. Aus meiner Sicht sollten sie die höchste Priorität bei den Gebäuden haben. Dies wird grundsätzlich auch von der Landeskirche so gesehen. Alle 23 Kirchen in unserem Dekanat (die Kirche in Waizenbach und im Staatsbad befinden sich nicht im Eigentum der Kirchengemeinden) sind besondere, geprägte Gebäude. Dabei sind die meisten Kirchen in den kleinen Gemeinden auch Baudenkmäler (Detter, Dittlofsroda, Eckarts, Heiligkreuz, Heßdorf, Höllrich, Völkersleier)! Eine Ausnahme sehen wir: Es ist die Friedenskirche in Frammersbach, die 1975 als Barth'sches Fertighaus errichtet wurde und auch aus Sicht des Partensteiner Kirchenvorstands nicht erhaltenswert ist.

Wenn wir unsere Kirchengebäude erhalten wollen, unterstreicht das aber nur die Notwendigkeit, konsequent Gebäuderücklagen in den Kirchengemeinden zu bilden. Wir dürfen uns nicht auf

großzügige Zuschüsse der Landeskirche verlassen – wie z.B. noch bei der Sanierung der Kirche in Heiligkreuz 2015–2018, wo die Landeskirche 90.000 € der 150.000 € Gesamtkosten gezahlt hat. Gegebenenfalls sollte man vor Ort über die Gründung von Fördervereinen zum Erhalt der Kirchen nachdenken.

8. Zu den Finanzen des Dekanats

Immer wieder befasst sich der Dekanatsausschuss mit dem Thema Finanzen, worüber hier um der wichtigen Transparenz willen berichtet werden soll. Wir sind ja dageblieben, dass die Dekanatsynode das Haushaltsrecht an den Dekanatsausschuss delegiert hat. Hier behandelt ein Unterausschuss (Finanzausschuss) – bestehend aus Pfarrer Thomas Schweizer, Carolin Eszen und Dekan Till Roth – Haushaltsplan, Jahresrechnung und andere Themen vor. Bei der Synode vor einem Jahr wurde Ihnen, den Synodalen, ein Haushaltsplan ausführlich vorgestellt und damit ein Überblick über die Dekanatsfinanzen gegeben. Weil also die Synode den Haushaltsplan 2022 selbst beraten und beschlossen hat, muss darüber hier nicht mehr berichtet werden. Der Haushaltsplan 2023 wird zurzeit erstellt.

Zur Jahresrechnung 2021, die in der Sitzung des Dekanatsausschusses am 14. Juli beschlussmäßig festgestellt wurde und während der Synode zur Einsicht aufliegt:

- Das Jahr 2021 wurde – wie bei Ihnen in den Kirchengemeinden auch – finanziell von der Pandemie geprägt. Da weniger Veranstaltungen, etwa im Bereich Kirchenmusik, Evangelische Jugend oder Frauenarbeit, stattfanden, wurden die Ansätze bei den Ausgaben nicht ausgeschöpft, d.h. weniger Geld ausgegeben.
- Auch der Pfarrkonvent musste wegen Corona wieder entfallen, was in der Jahresrechnung mit 5.000 € weniger Ausgaben zu Buche schlägt.
- Zu erwähnen ist, dass das Dekanat für den Erhalt des Jugendhauses in Michelrieth neuerdings doppelt so viel aufwenden muss wie bisher, nämlich 1.540 € im Jahr. Voraussichtlich werden aber auch diese Zuschüsse (die Nachbardekanate Aschaffenburg und Würzburg bezahlen einen entsprechend höheren Beitrag) nicht ausreichen, um das Haus langfristig zu erhalten. Seine Zukunft ist ungewiss.
- Weiter ist darauf hinzuweisen, dass der Bestand der Dekanatskirchenmusikkasse kontinuierlich anwächst. Im Jahr 2021 kamen hier über 6.500 € Rücklagen hinzu. Kirchengemeinden können Anträge auf Zuschüsse für kirchenmusikalische Veranstaltungen und Projekte bei sich stellen, was bislang kaum ausgeschöpft wird.

- Ein größeres Minus ist durch Ausgaben für Erstattungen von Personal- und Sachkosten bei Vakanzen entstanden, nämlich 3.159 €. Dies sind Fahrtkosten von Vertretenden und Kosten für angewiesene Mehrarbeit von Sekretärinnen. Weil die Landeskirche ihre Regelung für Vertretungsvergütungen geändert hat, ist das große Minus entstanden. Der Dekanatsausschuss hat so darauf reagiert, dass seit 1.8.2022 keine Fahrtkosten mehr vom Dekanat erstattet werden. Diese müssen von den jeweils vakanten Kirchengemeinden getragen werden. Das Dekanat will aber weiterhin die Belastungssituationen in Vakanzen so finanziell unterstützen, dass 1-2 zusätzliche Wochenstunden der Pfarramtssekretärinnen gezahlt werden.
- Schließlich schlägt in der Jahresrechnung 2021 eine Sondereinnahme in Höhe von 26.700 € zu Buche. Im Jahr 2019 hat das Landeskirchenamt einen Antrag des Dekanats positiv beschieden, wonach die Miete, die das Dekanat der Kirchengemeinde Lohr für die genutzten Büro- und Archivräume im Ulmer-Haus bezahlt, als Sonderzuweisung erstattet werden. Dies waren in den Jahren 2019, 2020 und 2021 jeweils 8.900 €, die in einer Summe in der Jahresrechnung 2021 verbucht sind.
- Auf diese Weise entsteht unter dem Strich eine Mehreinnahme in 2021 in Höhe von 41.914,98 €. Nach Beschluss des Dekanatsausschusses vom 14.7. wurde dieser Betrag in allgemeinen Rücklagen gebucht.

Der Synode ist über die Verwendung der Ergänzungszuweisung Bericht zu geben. 5 % der Gesamtzusweisungen an die Kirchengemeinden werden im Dekanat einbehalten und nach einem Beschluss aus dem Jahr 2012 jährlich hälftig an je zwei Kirchengemeinden ausbezahlt. Im Jahr 2022 betrug die Ergänzungszuweisung 29.884,- €, die je zur Hälfte an Burgsinn und Völkersleier gingen. Damit sind alle 22 Kirchengemeinden einmal in den Genuss dieser Ergänzungszuweisung gekommen, und es entstand die Frage nach dem künftigen Umgang damit. Hier hat der Finanzausschuss eine Vorlage erarbeitet, über die der Dekanatsausschuss in seiner Sitzung am 11. Oktober 2022 beraten hat. Bei den Beratungen in den Kirchenvorständen zum Thema Gebäudekonzeption wurde deutlich, dass fast alle Kirchengemeinden erheblich zu wenig Gebäuderücklagen bilden. Auf diesem Hintergrund hat der Dekanatsausschuss beschlossen, dass 75 % der jährlichen Ergänzungszuweisung an alle Kirchengemeinden anteilig im Verhältnis ihre Gemeindegliederzahlen ausbezahlt wird, jedoch nicht zur freien Verfügung im laufenden Haushalt, sondern mit der Zweckbestimmung für Gebäuderücklage. Das soll ein kleiner, aber nachhaltiger Beitrag sein, damit wir unsere Kirchen (oder anderen Gebäude) erhalten können. Das wären zum Beispiel für die Kirchengemeinde Heßdorf (216 Gemeindeglieder) 293 € oder für Wildflecken (668 Gemeindeglieder) 905 €. Die restlichen 25 % der Ergänzungszuweisung sollen

auf Antrag als Zuschüsse zu besonderen Veranstaltungen und Projekten ausgezahlt werden. Insbesondere sollen Kooperationen in den Regionen gefördert werden. Genaue Kriterien hierfür müssen noch erarbeitet werden.

Wie schon aus der Darlegung der Jahresrechnung 2021 deutlich wurde, hat das Dekanat u.a. durch die Dekanatskirchenmusikkasse und die „Sonderzuweisung Miete“, aber auch durch weniger Personalkosten und den Wegfall des Dekanatskirchentags, wieder mehr finanziellen Spielraum. Aus diesem Grund hat der Dekanatsausschuss bereits vor einem Jahr den Beschluss gefasst, aus den allgemeinen Rücklagen etwas an die Kirchengemeinden auszuschütten. So wurden Ende letzten Jahres 31.303,85 € anteilig an alle Gemeinden überwiesen. Des Weiteren hat der Dekanatsausschuss kürzlich beschlossen, beim Kirchenvorsteher-Wochenende den Anteil, den bisher die Kirchengemeinden für ihre Teilnehmer gezahlt haben, voll zu übernehmen. Die Klinikseelsorge in Bad Brückenau wird neu mit einem jährlichen anteiligen Personalkostenzuschuss von 833 € gefördert. Außerdem erhalten die Kirchengemeinden, in deren Räumen Veranstaltungen des Dekanats stattfinden (wie Pfarrkonferenz, Dekanatsausschuss, Dekanatsfrauen-Seminartag, Jugendkonvent, Kirchenmusikerkonvent usw.) ab 1.1.2022 eine pauschale Entschädigung. Die schlägt mit etwa 1.000 € im Haushalt zu Buche.

9. Gedanken zum Schluss

Es mag sein, dass in vielen unserer Gemeinden die haupt- und ehrenamtlichen Kräfte weniger werden und wir von daher auch das kirchliche Leben daraufhin werden „anpassen“ müssen. Die Chancen und Möglichkeiten, die durch Kooperation zwischen benachbarten Kirchengemeinden für das kirchliche Leben entstehen, sind darum von uns allen offen und vorurteilsfrei in den Blick zu nehmen. Beispielsweise rückt durch den neu entstandenen gemeinsamen Gemeindebrief der Pfarreien Bad Brückenau, Weißenbach und Zeitlofs nicht nur für die Gemeindeglieder besser in den Blick, was in den Nachbargemeinden „so läuft“. Es wird grundsätzlich eine neue Haltung und das Bewusstsein gefördert: Wir gehören doch zusammen und stehen nicht in Konkurrenz, sondern ergänzen uns. Bis dahin, dass auch ein Gemeindeglied aus Zeitlofs sagen kann: „Wir haben ein tolles Frauenfrühstück im Sportheim bei Weißenbach“, oder ein Gemeindeglied aus Detter sagen kann: „Wir machen die ‚Aktion Weihnachten im Schuhkarton.‘“ Freilich fühlt sich das erst neu und ungewohnt an und die Wege sind weiter, aber das sind nur Fragen unserer Gewohnheiten.

Ich möchte den Blick noch stärker weiten: Außer den Möglichkeiten der Kooperationen zwischen benachbarten Kirchengemeinden – was eigentlich von der Sache her am nächsten liegt – wächst auch die Bedeutung der Ökumene und der christlichen Zentren und Einkehrorte. Wenn mich mein

Eindruck nicht täuscht, dann könnten die beiden evangelischen Häuser, die unmittelbar an unseren Dekanatsgrenze im Norden und im Süden liegen – das Tagungs- und Erholungszentrum Hohe Rhön sowie das Kloster Triefenstein – noch viel mehr von unseren Gemeindegliedern genutzt werden. Eine Vielzahl von unterschiedlichen Angeboten gibt es dort, für die wir noch mehr werben könnten. Ich nenne als Beispiel in Bischofsheim den Kurs „Stufen des Lebens“, der an vier Montagabenden im März 2023 angeboten wird (sehr zu empfehlen und in der Gemeindegliedern anwendbar!), die Frauenfrühstücke und Frauenabende am 20./21. November 2022, oder am 16./17. April 2023 oder 24./25. September 2023 (jeweils sonntags 19:00-21:30 Uhr und montags 9:00-11:30 Uhr) oder auch die Wanderfreizeit von 3.-7. Mai 2023. Solche Angebote schaffen wir kaum in unseren Kirchengemeinden – aber es gibt sie ja bereits: in Bischofsheim, in Triefenstein, auf dem Schwanberg usw.. Nutzen wir sie!

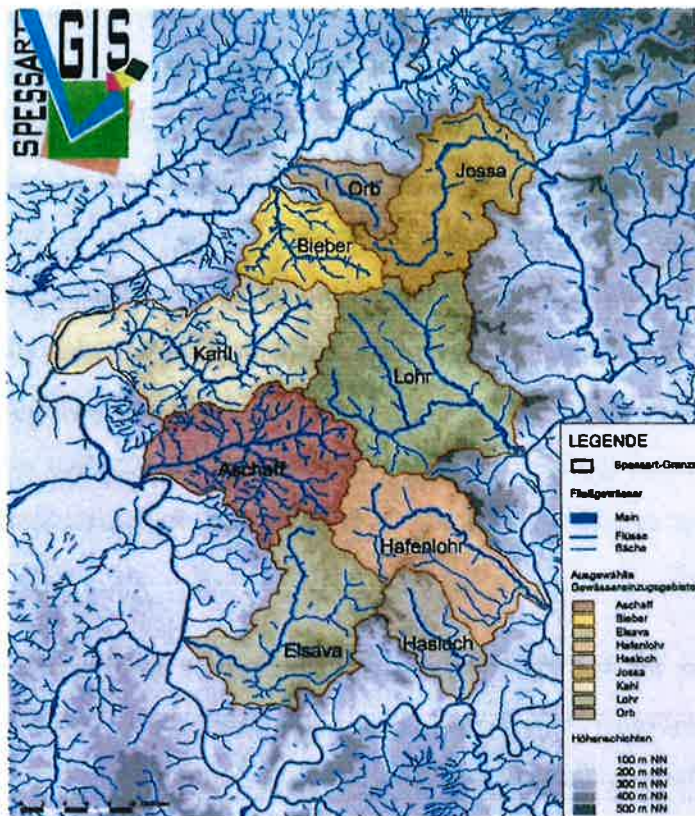
Ich möchte noch darauf hinweisen, dass ich auf der Dekanats-Homepage auch Vorträge und Predigten von mir, soweit sie dekanatsweit interessant sind, zum Nachlesen einstelle (<https://www.evangelium-lohr.de/herzlich-willkommen-0/verkuendigung-leitung>).

Viele Informationen haben Sie nun zur Kenntnis genommen. Weiter hinten im Heft finden Sie weitere Zahlen zur kirchlichen Statistik. Etliches davon ernüchert uns. Dass das kirchliche Leben bei uns abnimmt, die haupt- und ehrenamtlichen Kräfte weniger werden und insgesamt die Akzeptanz der Kirche in der Bevölkerung und vor allem die Bekanntheit der christlichen Botschaft abnehmen, macht uns allen immer wieder zu schaffen.

Ich hoffe, dass diese Dekanatsynode trotz allem ermutigt. Mögen wir spüren, dass wir mit den Gaben, die Gott uns geschenkt hat, einander helfen und unterstützen können. Gottes Geist wirkt unter uns, wenn wir für ihn offen sind!

Darum möchte ich ein Mut machendes Bild an den Schluss stellen: Das Bild der Quelle. Dieses Bild steht natürlich für die geistlichen Quellen bzw. für den Heiligen Geist als Quelle unseres Christseins, unseres Kirche-Seins und unseres Lebens überhaupt. Als ich mit meiner Frau vor einigen Monaten am Westrand des Spessart wanderte, entdeckte ich an einer der Kahlquellen eine Übersichtskarte über die Quellen und Flüsse des Spessart.

Wussten Sie, dass es neun Flüsse oder Gewässereinzugsgebiete im Spessart gibt? Mir gefällt diese Karte auch deshalb so gut, weil sie das große, fein gegliederte und praktisch flächendeckende Adernetz der Bäche und Flüsse abbildet. So viel blau! So viel Wasser! So viel Leben!



Dazu kommt mir sofort in den Sinn: „Bei dir ist die Quelle des Lebens.“ (Ps. 36,10) Und: „Wen dürstet, der komme; wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst.“ (Offb. 22,17b) Oder: „Am höchsten Tag des Festes trat Jesus auf und rief: Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke!“ (Joh. 7,37) Und auch: „Wer von dem Wasser trinkt, das ich ihm gebe, den wird in Ewigkeit nicht dürsten, sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, das wird in ihm eine Quelle des Wassers werden, das in das ewige Leben quillt.“ (Joh. 4,14)

Wenn ich mir diese Versprechen Gottes bewusstmache, dann muss ich alle trüben Aussichten auf das kirchliche Leben angesichts der heftig bröckelnden Strukturen unserer „alten Dame Evangelisch-Lutherische Landeskirche in Bayern“ anders beurteilen:

Wenn wir persönlich als Christinnen und Christen aus den genannten geistlichen Quellen leben, dann tun wir das zugleich als Kirche Jesu. Und das bedeutet: Dann wird die Kirche Jesu Christi leben. Wichtig ist, dass jeder von uns wirklich aus der Quelle des Heiligen Geistes lebt. Dazu ist es nötig, dass jeder von uns immer wieder neu lernt, still zu werden vor Gott und in irgendeiner für ihn passenden Form auf Gottes Wort zu hören und mit ihm zu reden. Dann wird uns Jesus den Weg zeigen.

Ich lasse in diesem Heft einen Bericht über einen Pfarrer aus den östlichen Bundesländern abdrucken, der vor einigen Wochen im christlichen Magazin IDEA erschien. Vielleicht gibt es uns an einigen Stellen Impulse zum Nachdenken und Umdenken oder zur Ermutigung.

Ich danke Ihnen allen für Ihren Dienst in der Kirche und wünsche Ihnen mit Ihren Familien Gottes Schutz und Segen.

Ihr Dekan Till Roth

Wichtige Termine 2023 in der Übersicht:

- 10.-12. März: Kirchenvorsteher-Freizeit in Rothenburg o.d.T.
19. März: Verabschiedung von Pfr. Heiner Spittler in Lohr
14. Mai: Verabschiedung von Pfr. Gunnar Zwing in Mittelsinn
17. Juni: Theologischer Studientag mit Prof. Michael Herbst in Lohr
8. Juli: Impuls- und Fortbildungstag „Kinder in die Mitte“ in Hammelburg
23. September, 16:30-20:30 Uhr:
Abend der Begegnung für Kirchenvorstände, Lektor/-innen und
Prädikant/-innen im Tagungshaus Hohe Rhön, Bischofsheim
11. November: Dekanatssynode

Jahreslosung 2023

GENESIS 16: 13

DU BIST EIN GOTT,
DER MICH SIEHT.



Bericht von den Tagungen der Landessynode

Von Dekan Ivo Huber, Dekanat Markt Einersheim

Liebe Mitglieder der Dekanatssynode des Dekanatsbezirkes Lohr,

mein Name ist Ivo Huber und ich vertrete die Dekaninnen und Dekane Unterfrankens in der Landessynode. Heute darf ich mich Ihnen vorstellen und über die letzte Tagung berichten.

Die letzte Tagung der Landessynode fand endlich in Präsenz statt. Das war für uns alle ein besonderes Erlebnis, da die meisten sich nur in Größe einer Briefmarke von den vorherigen Online-Tagungen kannten. Ist es schon schwierig als Gremium, das sich kennt, in ausschließlich online stattfindenden Sitzungen zurecht zu kommen, war das für eine Landessynode, ohne einander bekannt zu sein, reichlich komplex. Jetzt konnte man endlich miteinander zu Tisch sitzen, miteinander sprechen und die eine oder andere Bekanntschaft machen. Alles das hilft, wenn es darum geht, Lösungen zu finden.



Dekan Ivo Huber, Foto: elkb/mck

Die Frühjahrssynode, die immer von Inhalten bestimmt ist, musste erst einmal mit dem Erschrecken über den brutalen Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine fertig werden. Es war sehr bewegend, den Bischof unserer lutherischen Partnerkirche zugeschaltet zu erleben. Die Landessynode hat deswegen 10 Mio. € an Sofortmitteln zur Flüchtlingshilfe in Bayern und Ungarn sowie für den Wiederaufbau nach dem Krieg freigegeben. Das ist angesichts der großen Summen, die derzeit in die Ukraine gehen nicht viel, aber besonders wichtig, weil diese Gelder nicht in den Krieg fließen.



Frühjahrstagung der Landessynode in Geiselwind, Foto: elkb/mck

Beschlossen wurde ein neues Bischofswahlgesetz, ein neues Konzept zum Umgang mit Migration und, das ist vielleicht das wichtigste Vorhaben, dass in der Herbstsynode 2022 ein Klimagesetz vorgelegt werden soll. Das letzte Gesetz, sollte es im Herbst vorgelegt werden, wird mit Sicherheit die Aktivitäten und Geldströme in der Landeskirche nachhaltig beeinflussen.

Wie anfangs bereits gesagt, steht bei jeder Frühjahrstagung ein Thema im Mittelpunkt. Dieses Mal ging es um die Frage, wie die Kirche aussehen müsse, damit Menschen gerne Christ werden und Christ bleiben. Dazu hatte die Synode drei Referenten eingeladen. Der Zeit Online-Journalist Alexander Krex forderte, dass die Kirche nicht unbedingt modern, aber politisch sein solle: „(...) solidarisch mit denen, die für das Gute kämpfen“. Israel Pereira aus München sprach über seine erste Begegnung mit einer deutschen Gemeinde und machte deutlich, dass es stark auf Offenheit und Mitmenschlichkeit ankomme. Für eine „Kirche der Menschen“ plädierte der dritte Referent, Steffen Bauer. Der Leiter der Ehrenamtsakademie der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau lobte das Reformkonzept „Profil und Konzentration“ der bayerischen Protestanten, mahnte aber auch Veränderungen in der Leitung der Kirche an: „Die Führung des Wandels bedingt den Wandel der Führung.“

Sie sehen, das ist ein weites Feld. Es gibt kein Patentrezept. Wichtig scheint mir, dass wir uns angesichts der Entwicklung unserer Kirche nicht verunsichern lassen, sondern mutig und fantasievoll unterwegs bleiben. Dabei dürfen wir nicht vergessen, wir sind Gottes Kirche und das, was uns herausfordert, gehört zu den Aufgaben, die Gott uns stellt. Deswegen stehen wir hier nicht allein, sondern sind in Gottes Namen unterwegs.

In der kommenden Synode, wenn Sie mir einen kurzen Ausblick erlauben, geht es dann, wie immer im Herbst, um die Finanzen der Landeskirche. Kein leichtes Unterfangen, in Zeiten, in denen alles in der Schwebeliege zu sein scheint. Wir versuchen, uns durch das trübe Umfeld vorsichtig hindurch zu tasten, ohne die Gemeinden mit ihren Schwierigkeiten im Stich zu lassen. Dass es wenigstens 10 Mio. € an Sonderzuwendung angesichts der steigenden Energiekosten geben wird, soll mehr sein als ein Tropfen auf den heißen Stein, sondern Ausdruck dafür, dass wir zusammenstehen.

„brk-hilft“ – Ukrainehilfe in der Kirchengemeinde Bad Brückenau

von Pfarrer Gerd Kirchner (Fotos: Kirchengemeinde Bad Brückenau)

Im Netzwerk mit der Tafel Bad Brückenau, dem Weltladen und dem neu entstandenen Verein "BRK hilft" ist die KG BRK von März 2022 ab aktiv in der Ukrainehilfe geworden:

Als erstes beschloss der KV nach den Erfahrungen mit dem Kirchenasyl das Gemeindehaus zu öffnen und Übernachtungsmöglichkeiten bereitzustellen. So konnte die Gemeinde von den 22 nach einem Hilfstransport auf dem Rückweg mitgebrachten Flüchtlingen 18 Personen beherbergen, die noch keinen Kontakt für eine Bleibe in der Bundesrepublik Deutschland hatten.



Übernachtungsmöglichkeiten für die Flüchtlinge in den Räumen an der Friedenskirche

Der Hilfstransport, der nach Mitternacht BRK erreichte, wurde von russlanddeutschen „Köchinnen“ mitten in der Nacht mit frisch gekochtem ukrainischen warmem(!) Essen versorgt – für die Flüchtlinge: Ankommen und Orientierung durch das Dolmetschen der russlanddeutschen Gemeindeglieder – zur Ruhe kommen – Raum finden – erste ärztliche Versorgung – Kontakte knüpfen teils mit Verwandten und Bekannten in der BRD – teils nachhause in die Ukraine zu den Männern. Betreut wurden die Ukrainer von einem Dutzend anderer Gemeindeglieder.



Der erste Konvoi aus Bad Brückenau



Erstversorgung im Gemeinderaum

Für Fahrer des Hilfskonvoys (9 Fahrzeuge: Sprinter und Wohnmobile), die 36 Stunden unterwegs waren, folgte eine Aufarbeitung der Gefahrenmomente der Fahrt, aber vor allem der emotional belastenden



Köchinnen links und wichtige Übersetzungshilfen rechts

Momente: Der Erstkontakt mit den Flüchtlingen in einem ehemaligen Supermarkt, wo Kälte und schlimmste humanitäre Verhältnisse und größte Not angetroffen wurden und das Erleben, wenn die Frauen ihre zurückgebliebenen Familienmitglieder per Handy kontaktiert hatten und über das Handy die Einschläge der Front in die zurückfahrenden Fahrzeuge übertragen wurden.



Kleidung für die Erstversorgung



Helfer/ -innen beim Umstellen u. Einrichten der Handys

Das alles wiederholte sich an den drei folgenden Wochenenden. Immer wieder wohnten immer wieder Wohnungssuchende im Gemeindehaus.

Für die Erstversorgung wurden Kleider, Schuhe, Kinderspielzeug und Wäsche bereitgestellt. Unverzichtbar war es auch, Handys für das deutsche Netz einzurichten, und Fahrpläne und Umsteigeoptionen zu übersetzen.

Schon in der ersten Woche organisierten sich Sprachkurse, da die offiziellen erst für den September (!!!) angekündigt waren. Insgesamt sind

über das Gemeindehaus 7 Sprachkurse mit 70 Teilnehmern organisiert worden. Zurzeit laufen noch 3 Kurse mit 33 Teilnehmern. Im Gemeindehaus wohnt derzeit noch ein wohnungssuchender Ukrainer – Kriegesdienstverweigerer.

Schnelle Übersetzerhilfe wurde immer wieder auch bei Behördengängen durch ruslanddeutsche Gemeindeglieder geleistet. Es gibt eine große Hilfsbereitschaft unserer Übersiedlergemeindeglieder auf der einen Seite. Auf der anderen Seite beobachten wir, dass die Narrative der offiziellen russischen Medien vor allem bei den Männern tiefenverbunden sind.

Weiterentwickelt hat sich die Initiative „Brückenau hilft“. – Kurzfristig organisierte sie Wohltätigkeitskonzerte, mit der auch unsere Kosten gedeckt werden konnten, und die erhöhten Tafelkosten, eine Hilfe für die Brandopfer in Geroda (über 10 000 Euro an einem Wochenende) und mehrere Fahrten nicht nur an die polnisch-ukrainische Grenze, sondern auch in die Ukraine. Vor allem medizinisches Material, Hygieneartikel und Pflegebedarf z.B. aus einem stillgelegten Altenheim (Pflegebetten, Rollstühle, Rollatoren, Pflegebedarf, haltbare Lebensmittel, Trinkwasser) werden inzwischen mit 40-Tonnern zu ihren Zielen gebracht.



„Die Kirche kann auch wieder wachsen“

Interview mit dem sächsischen Pfarrer Justus Geilhufe erschienen in der Zeitschrift

IDEA – Das Christliche Spektrum – Ausgabe 37.2022



WELT

Wir als Kirche müssen endlich verstehen – uns wird niemand vermissen

— Justus Geilhufe in einem Artikel auf welt.de

Justus Geilhufe (32) studierte Theologie und Philosophie in Jena, Princeton, München und Leipzig und wurde in Göttingen promoviert. Seit 2021 ist er Gemeindepfarrer im mittelsächsischen Großschirma, Pfarrer der Domgemeinde Freiberg und Seelsorger an der Technischen Universität Freiberg. Geilhufe ist verheiratet und Vater von zwei Kindern.

„Die Kirche kann auch wieder wachsen“

Glaubenskurse, missionarische Sommerlager im Pfarrgarten und die Lust, Leute zu gewinnen, die vorher noch nie einen Schritt in die Kirche gemacht haben. Im IDEA-Interview erzählt der sächsische Pfarrer Justus Geilhufe, warum Schrumpfen nicht die Zukunft der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) sein muss. Mit ihm sprach Karsten Huhn.

IDEA: Herr Geilhufe, Sie zweifeln an Ihrer Kirche. Warum?

Geilhufe: Der Satz in meinem Beitrag für „welt.de“ war vielleicht etwas übertrieben und sollte die Aufmerksamkeit auf meinen Artikel lenken. Ich liebe meine Kirche und denke, dass wir so viel zu geben haben, so dass ich mich wundere, dass wir unsere Botschaft manchmal so schlecht kommunizieren.

Worin besteht das Problem?

Unsere Kirche denkt immer noch, dass es eine breite Öffentlichkeit gibt, die auf Impulse von uns wartet. Da, wo ich herkomme, lebe und arbeite, gibt es diese Wirklichkeit aber schon lange nicht mehr. Hier in Großschirma gehören weniger als 10 % der Bevölkerung der evangelischen Kirche an. Hier gibt es niemanden, der auf meine Meinung zum politischen Tagesgeschäft wartet. Und meine Kirchengemeinde will in erster Linie geistliche Stärkung. Sie ist glücklich, wenn ich beim Fest der Freiwilligen Feuerwehr als Pfarrer zu den Menschen spreche.

10 % Protestanten – ist das die bundesweite Zukunft der Kirche?

Da bin ich mir nicht sicher. Die einen zeichnen dieses Schreckensszenario, die anderen sehen die kleine Herde als „heiligen Rest“, mit dem man dann die Kirche bauen kann. Mit beiden Szenarien tue ich mich schwer und schlage deshalb ein drittes vor: Eine Kirche, die kleiner werden kann, kann auch wieder wachsen. Ich versuche, meiner Gemeinde zu zeigen, dass nicht nur sie die Kirche sind, sondern dass wir auch Leute, die völlig außerhalb sind, überzeugen können, Teil der Gemeinde zu werden. Schrumpfen muss nicht die Zukunft der EKD sein.

Die Freiburger Studie zur Mitgliedschaftsentwicklung der Kirchen sagt etwas anderes. Danach verlieren die Volkskirchen bis 2060 die Hälfte ihrer Mitglieder. Verfolgt man den derzeitigen Austrittstrend könnte das sogar schon deutlich früher der Fall sein.

Wir werden aber noch viele missionarische Aufbrüche erleben. Mich beeindruckt zum Beispiel die Erprobungsräume in der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland und die große Kreativität, mit der man dort versucht, Menschen mit dem Evangelium zu erreichen. Gerade bei jüngeren Pfarrern erlebe ich eine große Lust, Leute zu gewinnen, die vorher noch nie einen Schritt in die Kirche gemacht

INTERVIEW 17

haben. Das missionarische Potenzial ist riesengroß: Von den 45 Schülern, die bei uns in die erste Klasse gehen, sind vielleicht 5 in der Kirche und 40, die ich erreichen kann.

Wie machen Sie das?

Unser Renner ist zurzeit die Kinderchor-Arbeit. Wir haben für die Kinder jetzt eine Sonntagskirche, und unsere Junge Gemeinde bietet eine offene Jugendarbeit. Sie wird ebenso von Jugendlichen organisiert wie die Konfirmandenarbeit. Und wir haben in diesem Sommer mit einer Jüngerschaftsschule aus der Schweiz erstmals ein missionarisch geprägtes Sommerlager in unserem riesigen Pfarrgarten veranstaltet, an dem 40 Jugendliche teilgenommen haben. Das Ziel ist es, die Jugendlichen zu Missionaren auszubilden.

Im Osten sind die Städte saniert, die Flüsse sauber und die Landschaften blühen. Trotzdem sind viele Ostdeutsche unzufrieden. Woran liegt's?

Ein Grund ist das Lohn- und Rentengefälle. Dass man im Osten immer noch deutlich weniger verdient als im Westen, verstehen die Leute nicht. Und es ärgert die Leute, dass kaum ein Theaterintendant, Sparkassenchef oder Uniprofessor aus dem Osten kommt. In der gesellschaftlichen Elite finden sich wenige Menschen von hier. Damit fehlte es in den letzten 30 Jahren an Vorbildern, die Identifikationskraft bieten und die Menschen stolz machen. Es entsteht das Gefühl: Für Ostdeutsche gibt es hier keinen Platz.

Haben sich die Ostdeutschen zur Seite drängen lassen?

Zum einen wurden 1990 nach dem Ende des Kommunismus die gesellschaftlichen Eliten in Politik, Verwaltung und Justiz aus guten Gründen ausgetauscht. Und die breite Masse der Ostdeutschen hatte nach dem Mauerfall mit sich zu tun. Mehr als die Hälfte der Ostdeutschen verlor ihre Arbeit und war zumindest vorübergehend arbeitslos. Die Unzufriedenheit hat auch viel mit fehlender Beteiligung zu tun. Außer Feuerwehr, Sportverein und Kirche gibt es kaum Vereine.

Man kann doch jederzeit einen Verein gründen.

Es herrscht aber immer noch das Gefühl vor, dass Politik zentralistisch geregelt ist. Sie wird von „denen da oben“ gemacht. Die Eigeninitiative muss sich hier noch stärker entwickeln.

Wir befinden uns hier mitten in AfD-Land. Die Partei hat die Direktmandate für Bundestag und Landtag geholt. Was macht die AfD so attraktiv?

Mich wundert es, denn ich dachte, der Boom der AfD sei vorbei. Die AfD lebt nach wie vor ausschließlich vom Protest. Die Wähler denken auch nicht, dass die AfD es besser machen würde, aber sie wollen der Politik einen Denkkettel verpassen.

Sie stammen aus einem Pfarrhaus. Wie unterscheidet sich das Pfarramt heute von dem in der DDR?

Mein Vater ist 1972 ordiniert worden und war Studentenseelsorger, Gemeindepfarrer in Leipzig und Dresden und Krankenhausseelsorger. Er sagt mir: „Du hast es heute viel schwerer.“ Meine Generation empfindet das aber gar nicht so. Der Glaubensabbruch ist ein Faktum, den wir schon eingerechnet haben. Ich leide nicht unter Strukturreformen und Gemeindezusammenlegungen. Das ist einfach die Realität, von der ich schon wusste, bevor ich Pfarrer wurde.



Oben: In der Jugendarbeit liegt viel Potenzial, z. B. durch musikalische Angebote.

Unten: Pfarrer Geilhufe bei einer Taufe. Seine Gemeinde wird im Jahr 2022 nicht schrumpfen.

**Wie hat Ihr Vater die Kirche in der DDR in Erinnerung?**

Er erzählt von einer ganz einfachen und armen Kirche. Sie war umfänglich auf die Arbeit von Laien angewiesen – und das hat fantastisch funktioniert.

Die Kirche in der DDR wurde mit Westgeld am Leben erhalten.

Das stimmt. Die Kirchen in den neuen Bundesländern werden bis heute finanziell von den Kirchen im Westen unterstützt – das ist ein riesengroßes Geschenk. Ich will auch keineswegs West-Bashing betreiben. Was mich nur wundert: Die Kirchen im →

”

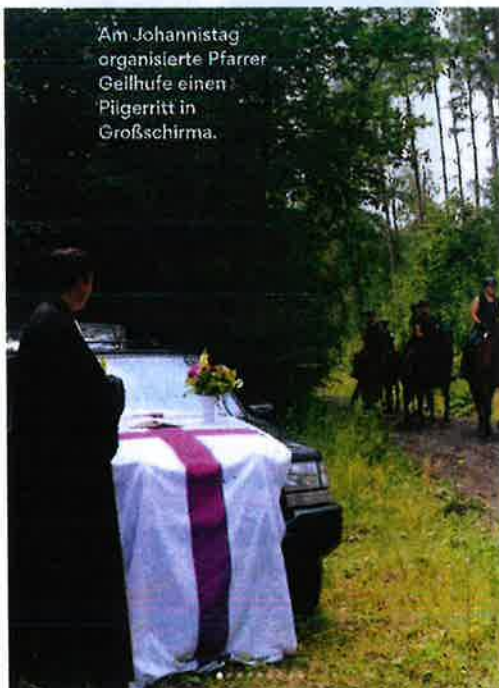
Die Landeskirchen machen den Fehler, missionarisches Verhalten immer den Freikirchen zuzuschreiben. Warum missionieren wir nicht selbst?

Westen haben riesige Abbrüche vor sich, die die Kirchen im Osten längst hinter sich haben. Da wundere ich mich, dass so gut wie nie gefragt wird: Wie habt ihr das eigentlich gemacht? Ich frage mich, warum es daran so wenig Interesse gibt. Vielleicht denkt man, weil materiell immer noch so viel vom Westen in den Osten fließt, dass das auch in geistlichen Fragen der Fall sein muss. Die Vorstellung, man könne vom Osten etwas lernen, ist vielen fremd.

Was lässt sich vom Osten lernen?

Zum Beispiel, dass die Kirche künftig sehr arm sein wird und man davor keine Angst haben muss. Die Kirche wird nur noch für wenige Dinge Geld haben, aber man kann vor Ort trotzdem seine Arbeit tun.

Sie sind für die Gemeinden in Großschirma, Groß- sowie Kleinvoigtsberg und Rothenfurth zuständig. Außerdem sind Sie zweiter Dompfarrer in Freiberg



Am Johannistag organisierte Pfarrer Geilhufe einen Pilgerritt in Großschirma.

INTERVIEW 18

und Studentenseelsorger an der dortigen TU Bergakademie – ganz schön viel für einen Berufsanfänger. Kleinwaltersdorf haben Sie noch vergessen.

Wie schaffen Sie so viele Orte?

Relativ gut. Die Gemeinden kennen die Situation und stimmen ohne großen Neid ab, wie das gehen kann. Als Pfarrer brauche ich eine gute Selbstwahrnehmung: Ich muss lernen, dass ich nicht überall sein kann, und ein Gefühl dafür entwickeln, wo ein guter Ort ist, um etwas zum Wachsen zu bringen.

Sie sind jetzt jung und stehen in Saft und Kraft. Wenn Sie sich in 20 Berufsjahren verschlissen haben, kann das ganz anders aussehen.

Wer weiß, wie ich in 20 Jahren darüber rede? Ich habe größten Respekt vor den Kollegen, die schon 20 Berufsjahre hinter sich haben. Ich kenne aber auch viele, die auch noch mit 60 Jahren vor Elan sprühen. Ich hoffe darauf, dass Gott mir die Kraft gibt – und außerdem kommt meine Kraft aus der Gemeinde.

Das ist eine ungewöhnliche Aussage – viele Pfarrer erleben doch, wie die Gemeinde Kraft von ihnen abzieht.

Weil jeder etwas vom Pfarrer will? Ich organisiere ja geistliche Begleitung und Einkehrtage für Pfarrer in einem Haus der Stille. Dort lernen Pfarrer, mal abzuschalten und nichts zu tun. Meiner Gemeinde sage ich: Ich schaffe es nicht, alle zum Geburtstag zu besuchen. Dafür reicht meine Zeit nicht. Stattdessen haben wir einen Besuchskreis von Ehrenamtlichen gegründet – und das funktioniert super. Deswegen habe ich auch überhaupt keine Angst davor, dass wir bald weniger Geld haben werden. Darin steckt großes Potenzial.

Reden Sie sich die Lage schön?

Die Lage ist total schön! Das klingt vielleicht schwärmerisch, aber es ist so. 2022 wird unsere Gemeinde wahrscheinlich nicht schrumpfen.

Wie kann das sein? Es sterben doch mehr als geboren werden?

Ich habe drei Glaubenskurse angefangen, und nach jedem Kurs haben sich Erwachsene taufen lassen. Und die Austrittszahlen sind bei uns gering. Die Wahrheit ist: Missionarische Initiativen funktionieren. Das ist auch für unsere Gemeinde schwer zu verstehen. Im Osten ist man ja mit dem Gedanken aufgewachsen: Wir bleiben unter uns. Mein Vater sagt mir: „Ich wäre gar nicht auf die Idee gekommen, mit Glaubenskursen anzufangen.“ Die Landeskirchen machen den Fehler, missionarisches Verhalten immer den Freikirchen zuzuschreiben. Warum missionieren wir nicht selbst? Ich fände es super, wenn in jeder Gemeinde Glaubenskurse genauso normal wären wie Christenlehre und Konfirmandenunterricht.

Wie wird die Kirche aussehen, wenn Sie in den Ruhestand gehen?

Gar nicht so viel anders als heute. Es werden klassische Sonntagmorgen-Gottesdienste gefeiert und es wird noch Pfarrer geben. Und ich denke, dass die Kirche relativ jung sein wird. Wir sind jetzt überaltert – das werden wir in 40 Jahren nicht mehr sein. Wir werden viele Kinder und Jugendliche erreichen. Außerdem bin ich der festen Überzeugung, dass die Zukunft unserer Kirche auf dem Land und in Kleinstädten liegt.

Vielen Dank für das Gespräch!

Jugendnews aus 2022 – Bericht aus der Evangelischen Jugend

von Dekanatsjugendreferentin Mona Schenker



Ein herzliches Grüß Gott aus dem Jugendreferat,

Was war denn so los im Dekanat?

Im September und Oktober 2021 hatten wir zwar noch einige Corona-Auflagen zu beachten, aber die Dekanatsjugend konnte ihren Herbstkonvent durchführen. Auf diesem Konvent wurden die Delegierten der Jugendgremien ‚Kammer‘ und ‚Leitender Kreis‘ gewählt. Außerdem vergab man Delegationsmandate in die Kirchenkreis- und Landesebene. Erfreulicherweise konnten alle Posten besetzt werden!



Dekanatsjugendreferentin Mona Schenker,

Im Oktober fand die große Feier zum 50+1-jährigen Bestehen der evangelischen Jugend Lohr am Main statt. Viele Ehemalige waren an einem sonnigen Nachmittag zum Festgottesdienst und anschließender Feier gekommen. Außerdem feierten wir am 24.10.2021 die Einführung von Diakonin Mona Schenker, die bereits zum 01.09. ihren Dienst als Dekanatsjugendreferentin aufgenommen hatte.

Ebenfalls im Oktober traf sich die Dekanatsjugend zu einem Mitarbeiterwochenende im Jugendübernachtungshaus Michelrieth, bei welchem sich die jungen Menschen mit dem Thema „Werbung für Aktionen“ beschäftigten. Außerdem durften wir Harry Voss in Hammelburg begrüßen, der mit verschiedenen Ehrenamtlichen aus unserem Dekanat einen Nachmittag unter dem Motto „Glauben teilen mit Kindern und dem Schlunz“ arbeitete.

Im November konnten noch verschiedene Kinderbibeltage stattfinden, aber dann machten die Corona-Beschränkung das Arbeiten extrem schwierig. Es folgte die Einführung des Tools „Canva“ auf Dekanatssebene, dass seitdem regelmäßig für die Social-Media-Arbeit genutzt wird. Die geplante Mitarbeiterfortbildung „Erste-Hilfe Kurs“ wurde mehrfach verschoben und schließlich abgesagt.

Im Frühjahr war es der Dekanatsjugend wieder unter Auflagen möglich, die Frühjahresvollversammlung abzuhalten. Sie stand unter dem Motto „Basteln“. Es war ein Tag voller interessanter Workshops und am Ende von glücklichen Gesichtern.

Die beiden großen Freizeiten ‚Osterfreizeit‘ und ‚Zeltlager‘ mussten leider erneut abgesagt werden. Zum einen aufgrund von zu geringer Teilnahme und zum anderen aus persönlichen Gründen der ehrenamtlich Engagierten.

Die Kindermusikfreizeit wurde ebenfalls aufgrund der Coronabeschränkungen abgesagt. Als Ersatz für das Zeltlager sollte ein Kanu-Tag für Konfis und Konfiteamer/-innen durchgeführt werden. Auch dieser wurde mangels einer Anmeldung abgesagt werden.

Als Ersatz für die Osterfreizeit fand ein Robin-Hood-Aktionstag statt. Mit neun Kindern ging es auf die Ronneburg, das Geländespiel und das Burgprogramm vor Ort, waren ein aufregendes und lehrreiches Ereignis. Eine weitere Aktion der Dekanatsjugend war das Kinderschminken am Hammelburger Gemeindefest im Juli.



Secret Places Gottesdienst am 11. September 2022 in Hammelburg auf dem Zeltplatz am Bleichrasen

Die Kammer traf sich zu zwei ordentlichen Präsenzsitzungen. Der Leitende Kreis kam beinahe monatlich, teils virtuell, teils in Präsenz zu Sitzungen zusammen. Im Juni gab es einen gemeinsamen Klausurtag von Kammer und Leitendem Kreis. Dort wurden die Aktivitäten für das kommende Jahr

besprochen und auch wie eine bessere Vernetzung mit den CVJMs gelingen kann. Das Secret Places Team, ein Team das Gottesdienste für junge Menschen an ungewöhnlichen Orten in anderem Formaten organisiert, konnte im Jahr 2022 vier Gottesdienste durchführen. Diese fanden im Schulhof des Lohrer Gymnasiums, in der Dorfgemeinschaft Hohenroth, auf den Mainwiesen in Marktheidenfeld und am Zeltplatz am Bleichrasen in Hammelburg statt. Das Secret Places Team lädt schon jetzt herzlich zu den Gottesdiensten im kommenden Jahr ein.

Zum 01.06.2022 zog das Büro der Dekanatsjugendreferentin ins Höllicher Gemeindehaus um.

Und was gibt's Neues aus dem Kinder- und Jugendbereich der Region Ost?

Diakonin Mona Schenker hat im Laufe des Jahres die Gestaltung von verschiedenen Konfi-Stunden übernommen, den Konfi-Tag zum Thema „Diakonie und diakonisches Handeln“ durchgeführt.

Außerdem gab es z.B. die Aktion „Bouldern“ mit Konfirmanden aus Dittlofsroda. Zu Jahresbeginn fand zudem noch die Aktion „Jahreslosung“ in Hammelburg und Höllrich statt.

Seit Mai 2022 gibt es in der Pfarrei Höllrich wieder eine regelmäßig stattfindende Kindergruppe. Diese verzeichnete bei beinahe allen Treffen zweistellige Teilnehmerzahlen. Das Team brachte sich auch mit einem Kinderprogramm an der Kirchweihfeier Heßdorf ein.

Außerdem hat sich nun ein Team gefunden, dass Aktionen für Teenager ab Konfirmandenalter in der Region Ost durchführen möchte. Das Team hat seine Arbeit bereits aufgenommen und plant für den 3.12.2022 einen Weihnachtsbasar in Höllrich. Hier sollen Gelder für einen Jugendraum im Höllricher Gemeindehaus gesammelt werden. Schauen Sie doch mal vorbei!

Als weiteres Highlight für die Adventszeit 2022 können wir ein live Escape Game¹ ankündigen. Dieses wird je eine Woche in einer Gemeinde der Region Ost stattfinden. Termine werden über die Dekanatshomepage und auf dem Instagram-Kanal der EJ-Lohr bekannt gegeben.

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Zeit!

Diakonin Mona Schenker

Jahresbericht 2021/22 aus dem Dekanatskantorat

von Mark Genzel, Dekanatskantor

**Dekanatskantor Mark
Genzel**

Dr. Gustav-Woehrnitz-Weg 6
97816 Lohr a. Main

Telefon: 09352-87 16 25

E-Mail: mark.genzel@elkb.de

Kirchenmusik im Dekanat in Stichpunkten und Zahlen

Homepage: www.ev-kirchenmusik-lohr.de

Die kirchenmusikalische Arbeit ist ebenso wie das kirchliche Leben im Ganzen immer noch deutlich beeinträchtigt von den Auswirkungen der Corona-Pandemie. Vielerorts ruhte die Chorarbeit in den letzten 18 Monaten, so dass es derzeit nicht sinnvoll möglich ist, eine Statistik mit Mitgliederzahlen der Chöre zu erstellen. Es zeichnet sich aber ab, dass die Chöre ihre Proben trotz der immer noch erschwerten Bedingungen nach und nach wiederaufnehmen. Ungefähr 50 neben- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind im Bereich der Kirchenmusik als Organisten oder Chorleiterinnen tätig.

¹ Was ist ein „Escape Game“? Das Prinzip aller Escape Games ist das gleiche. Eine Gruppe von Mitspielern wird in einen Raum oder mehrere Räume eingeschlossen und muss innerhalb von 60 Minuten den Ausweg finden. Zu diesem Zweck müssen knifflige Rätsel gelöst und versteckte Hinweise gefunden werden.

Auch hier sind die Zahlen schwer zu erfassen, da Organistinnen und Organisten aus katholischen Gemeinden oder über die Dekanatsgrenzen hinweg aushelfen. Ein wichtiger Aspekt ist, dass die musikalische Gottesdienstgestaltung mit anderen Instrumenten als der Orgel normaler wird. Das muss auch nicht nur als Problem wahrgenommen werden. Sehr kleine Gottesdienstgemeinden können mit Klavier, Gitarre oder auch Melodieinstrumenten sehr angemessen und schön begleitet werden.

Fünf Orgelschülerinnen und -schüler wurden im Berichtszeitraum unterrichtet. Der kirchenmusikalische Unterricht dient zunächst dem Erlernen des für die angemessene Gestaltung von Gottesdiensten notwendigen Handwerkszeugs und der Vorbereitung auf die kirchenmusikalischen Prüfungen der Landeskirche. Aber auch bereits aktive Musikerinnen und Musiker können sich punktuell oder mit regelmäßigem Unterricht fortbilden.

Kirchenmusikalischer Unterricht und Fortbildungsangebote

Der kirchenmusikalische Unterricht konnte im Berichtszeitraum mit wenigen Unterbrechungen weitergeführt werden. Es erhielten 5 Schülerinnen und Schüler Unterricht. Zur Prüfungsvorbereitung gibt es zusätzliche Unterrichtsangebote in den theoretischen Fächern sowie in Tonsatz und Gehörbildung. Eine Schülerin bereitet sich zurzeit auf die große Prüfung für das kirchenmusikalische Nebenamt (C-Prüfung) vor. Der Unterricht wird bei Bedarf auch dezentral, an mehreren Stützpunkten im Dekanat erteilt. Sowohl Jugendliche als auch Erwachsene werden unterrichtet.

Ein neues Angebot des Dekanatskantorsats ist der Fortbildungsunterricht für neben- und ehrenamtliche Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker, die sich bereits im Dienst von Kirchengemeinden befinden. Kleinere Fortbildungseinheiten von bis zu 5 Stunden werden kostenfrei angeboten, es ist aber auch regelmäßiger Unterricht möglich.

Gedanken zur Gewinnung kirchenmusikalischen Nachwuchses

Zunächst möchte ich Ihre Aufmerksamkeit darauf lenken, eine wie anspruchsvolle Aufgabe die ansprechende Begleitung eines Gottesdienstes ist – das wird oft völlig unterschätzt: Vier oder nicht selten auch mehr Lieder unterschiedlicher Stilistik sind zu begleiten und mit Intonationen einzuleiten. Die Liturgie hat zwar wiederkehrende Teile, beinhaltet aber so etwas Anspruchsvolles wie die Introiten mit ihren an die Gregorianik angelehnten Psalmtönen. Während der Austeilung des Abendmahls, die gut und gerne auch mal 10 Minuten dauern kann, soll passende Musik erklingen und die Orgelvor- und nachspiele sollten im Idealfall auch noch zum Charakter des

Gottesdienstes passen und sich möglichst nicht alle paar Wochen wiederholen. Der Dienst unserer neben- und ehrenamtlichen Organistinnen und Organisten, die diese Aufgabe in einer Weise erfüllen können, die den Gemeinden Freude macht, verdient hohe Anerkennung. Ich staune beinahe, dass wir doch noch so viele davon haben und bin dankbar dafür!

Wenn man dieses stattliche Anforderungsprofil mit der Realität des Klavierunterrichts an Musikschulen vergleicht, wird überdeutlich, wie wenige Schülerinnen und Schüler dem potentiell gerecht werden können: Es ist üblich, dass auch an kleinen Stücken über Wochen hinweg gearbeitet wird und wenn eine Schülerin ein Stück des klassischen Repertoires, wie zum Beispiel eine Invention von Bach oder ein Impromptu von Schubert öffentlich vortragen kann, wird das schon als beachtlich angesehen und ist keinesfalls die Regel. Der Unterricht ist in hohem Maß individualisiert und an die Neigungen und Interessen der Schülerinnen und Schüler angepasst – was ja aus deren Sicht auch seine Berechtigung hat.

Der Personenkreis, der für die Übernahme kirchenmusikalischer Aufgaben motiviert und ausgebildet werden kann, ist also spürbar kleiner geworden – ohne dass eine Trendwende in Sicht wäre. Auch die Anzahl von Jugendlichen, die aus Familien stammen, die auch nur im weitesten Sinn kirchliche Bindungen pflegen, wird geringer – ebenso wie der Anteil der getauften Jugendlichen, die sich für die Konfirmation entscheiden.

Es ist daher wichtig, sich zu überlegen, was Menschen – nicht nur Jugendliche – zum Erlernen des Orgelspiels motivieren kann. Meine und die Erfahrungen vieler meiner Kolleginnen und Kollegen würde ich folgendermaßen zusammenfassen:

- eine lebendige, nicht gar zu kleine Gemeinde, die gerne singt
- eine schöne (nicht zwingend große!) Orgel in einem Raum mit Ausstrahlung
- die Möglichkeit den Gottesdienst aktiv mitzugestalten und vielleicht sogar mitzuprägen
- Organistinnen und Organisten vor Ort, die auf eine Weise musizieren, die Freude ausstrahlt
- die Möglichkeit seinem persönlichen Glauben Ausdruck zu verleihen

Ohne wenigstens einige dieser Beweggründe ist es für mich kaum vorstellbar, warum jemand einen so umfangreichen und anspruchsvollen Ausbildungsweg beschreiten sollte. Der Bezahlung

sollte dabei übrigens keine allzu große Bedeutung beigemessen werden. Nur wenige Organistinnen und Organisten schaffen es, einen Gottesdienst in der kurzen Zeit, die der Honorarberechnung zugrunde liegt, vorzubereiten – ganz zu schweigen davon, dass der vorangehende Unterricht in der Regel selbst bezahlt werden muss.

Mein Fazit hieraus ist auf keinen Fall Resignation! Wir müssen uns zwar damit abfinden, dass es in Zukunft nicht mehr für jeden Gottesdienst Orgelbegleitung geben kann, aber wir dürfen auf keinen Fall davon ablassen, nach Menschen Ausschau zu halten, die gute Voraussetzungen haben und sich für diese schöne Aufgabe begeistern lassen – denn es gibt sie!

Wichtig ist, dass wir nicht erst im Notfall, wenn langjährige Organistinnen aus Alters- oder Gesundheitsgründen ausfallen, damit beginnen, sondern immer die Augen offenhalten. Es ist wichtig, Kinder und Jugendliche im Blick zu haben, aber auch Erwachsene sind oft noch erreichbar, manchmal sogar erst am Ende der aktiven Berufszeit. Auch wenn bei Kindern die Voraussetzungen für Orgelunterricht noch nicht gegeben sind – im Hinblick auf Alter oder Vorkenntnisse, ist es möglich, bei erkennbarem Interesse den Kontakt zu pflegen und Anknüpfungspunkte anzubieten.

Es gilt hier langfristig zu denken und Geduld zu haben!

Konzertarbeit

Nachdem die beiden größeren Konzerte des Kantatenchors im Dezember 2021 abgesagt werden mussten, konnten im Frühjahr und Sommer wieder kirchenmusikalische Veranstaltungen stattfinden. Der Abschluss der Arbeiten an der Orgel der Lohrer Auferstehungskirche wurde mit einer kleinen Konzertreihe abgerundet. Am 1. Mai wurde das erweiterte und klanglich umgestaltete Instrument in einem Gesprächskonzert allen Interessierten – darunter auch viele Spender – vorgestellt. Dekanatskantor Mark Genzel spielte Werke von Bach, Buxtehude und Praetorius sowie Improvisationen.

Ein zweites Konzert in der Besetzung Orgel und Violine zeigte die neuen Stärken im Bereich kammermusikalischer Klänge und in der Darstellung von Musik aus der Romantik. Zum Abschluss der Reihe fand – einer langjährigen Tradition folgend – am 28. Juli 2021 in der Lohrer Auferstehungskirche ein Nachtkonzert im Kerzenschein zum 272. Todestag von Johann Sebastian Bach statt, in dem ausschließlich Werke des Meisters erklangen.

Die Veranstaltungsreihe „Perlen im Gesangbuch“ ging ins sechste Jahr. Mark Genzel und Michael Pfeifer – Referent für liturgische Bildung im Liturgiereferat der Diözese Würzburg – gestalteten sie: Am 21. Oktober gestalteten sie ein musikalisches Emporengespräch über das Lied „Morgenglanz der Ewigkeit“



Foto: Carolin Esgen

Dekanatskirchenmusikkasse

Der früher vom Dekanat und der Kirchengemeinde Lohr an die Landeskirche zu entrichtende 10%-ige Eigenanteil an den Personalkosten steht nach der Überführung des Dienstverhältnisses des Dekanatskantors zur ELKB der kirchenmusikalischen Arbeit in Form einer Dekanatskirchenmusikkasse zur Verfügung.

Gefördert werden können Konzerte und kirchenmusikalische Veranstaltungen mit Mitwirkenden aus den Gemeinden des Dekanats, Fort- und Ausbildungsmaßnahmen im Bereich der Kirchenmusik, Chorprojekte und Anschubfinanzierungen für Chor-neugründungen. Im Berichtszeitraum wurden Projekte in Zeitlofs, Burgsinn und Lohr finanziell gefördert.

Orgelprojekte

Als Orgelsachverständiger betreue ich derzeit die geplanten Instandsetzungsmaßnahmen an der 1958 erbauten Steinmeyer-Orgel der Partensteiner Christuskirche. Nach 64 Jahren steht hier der Austausch aller Verschleißteile und eine gründliche Ausreinigung an.

Die Orgel der Lohrer Auferstehungskirche wurde in den letzten zwei Jahren umfassend klanglich überarbeitet und erweitert. Das Ergebnis überzeugt



Steinmeyer-Orgel der Partensteiner Christuskirche, Foto: Martin Henning

nicht nur mich als Kirchenmusiker, auch viele Gemeindeglieder und Konzertbesucher äußerten sich sehr positiv über den neuen Klang und die neuen klanglichen Möglichkeiten.



Hey-Orgel in der Auferstehungskirche Lohr, Foto: Erik Schwarz

Die Restaurierung der Orgel der Heßdorfer Kirche geht jetzt in die Ausschreibungsphase, so dass die Ausführung der Arbeiten in greifbare Nähe rückt. Die von Jakob Theodor Berns aus Karlstadt gebaute Orgel ist eines von vier bedeutenden historischen Instrumenten aus dem 18. Jahrhundert im Bereich des Dekanats.

Ausblick 2022/23

Konzerte

Zwei festliche vorweihnachtliche Konzerte gestaltet der Kantatenchor am zweiten Adventswochenende in Partenstein und Lohr. Chor, Solisten und Orchester knüpfen an eine schöne und sehr alte Tradition in der evangelischen Kirchenmusik und gestalten ein **Quempas-Singen**. Hinter diesem exotisch klingenden Namen verbirgt sich ein Weihnachtsliedersingen, in dessen Mittelpunkt drei alte Lieder stehen, unter anderem das "Quem Pastores laudavere" – auf Deutsch „Den die Hirten lobeten sehr“, das dem Ganzen den Namen gibt.

Termine: Samstag, 3. Dezember, 19.00 Uhr, Christuskirche Partenstein
 Sonntag, 4. Dezember, 17.00 Uhr, Auferstehungskirche Lohr a.Main

Kindermusiktage

Nachdem die beiden letzten Kindermusikfreizeiten den Corona-Maßnahmen zum Opfer fielen, sind im kommenden Jahr zwei Kindermusiktage in Zusammenarbeit mit Dekanatsjugendreferentin Mona Schenker geplant.

Neue Projekte des Kantatenchors und des Coro piccolo

werden auf der Website des Dekanatskantorats ausgeschrieben. Interessierte Sängerinnen und Sänger können sich in den E-Mail-Verteiler der Chornachrichten aufnehmen lassen.

Internet-Auftritt des Dekanatskantorats

Aktuelle Informationen über Konzerte, musikalisch ausgestaltete Gottesdienste sowie über die Fortbildungs- und Unterrichtsangebote des Dekanatskantorats finden Sie unter der Adresse: www.ev-kirchenmusik-lohr.de

Den im Aufbau befindlichen Youtube-Kanal „Evangelische Kirchenmusik Lohr am Main“ des Dekanatskantors finden sie hier:

https://www.youtube.com/channel/UCDFj6Qkqb8gSKma6-ufxh_g

Einen Überblick über die ganze Breite der Kirchenmusik in Bayern finden sie hier: <https://www.solideo.de/>

Bericht des Diakonischen Werkes

„Bedürfnisorientiert – Immer nah am Menschen!“

Vorwort des Geschäftsführers Michael Donath

Es bleibt schwierig für die Diakonie Lohr!

- Beschlüsse der Landessynode führten zu Ankündigungen massiver Kürzungsmaßnahmen für die Bezirksstellen und Beratungsstellen der Kirchlichen Allgemeinen Sozialarbeit in Bayern!
- Der Ukrainekrieg führte zu einem massiven Anstieg der Lohrer Tafel-Klienten.
- Durch die Lebensmittelknappheit kauft die Lohrer Tafel immer wieder Lebensmittel mit Spenden hinzu, damit alle Bedürftigen weiter gut versorgt werden können.
- Die Energiekrise sorgt für Hilferufe von Klienten an die Kirchliche Allgemeine Sozialarbeit, die ihre Gas- oder Brennholzkosten nicht mehr bezahlen können.
- Die Krankenkassen haben die Bewilligungen für die erkrankten Mütter/Väter und Kinder wieder verschärft. Unsere Kurberaterin Michaela Gerlach kämpft mit viel Zeitaufwand mit Widersprüchen um die Kurmöglichkeit der Betroffenen. Die kleine finanzielle Unterstützung der Kurhäuser fangen diese Personalkosten in keinsten Weise wirklich auf.
- Die Familienpflege ist häufig ausgebucht und kann die Not nicht immer abfangen. Der Fachkräftemangel macht sich auch in diesem wichtigen Sozialarbeitsbereich bemerkbar.



Diakonisches Werk im Evang.-Luth.
Dekanatsbezirk Lohr a.Main e.V.
Jahnstr. 15-17
97816 Lohr a. Main
Telefon: 09352-60 64 248
Fax: 09352-60 64 287
E-Mail: info@diakonie-lohr.de
Homepage: www.diakonie-lohr.de

Die Not wird immer größer und die Kirche will bei der Diakonie sparen?

3 % des landeskirchlichen Haushaltes fließen bisher in die Diakonie. Nun sollen massive Kürzungen in Bayern bzw. auch bei uns erfolgen. Es ist als Skandal zu sehen, dass die Kirche nun an dem Ast sägt, der sie maßgeblich trägt. Waren sich die Landessynodalen bewusst, welches Leid und welche Folgen diese Beschlüsse verursachen? Zu uns kommen die Menschen,

für die christliche Nächstenliebe zur Überlebensstrategie geworden ist, in dem sie bei uns Hilfe bekommen. Wohin gehen wir zukünftig als Sozialdienst der Evangelischen Kirche? Lassen sich die Beschlüsse rückgängig machen? Fragen, die nach meinem Empfinden einer schnellen Antwort bedürfen!

Bericht aus der Kirchlichen Allgemeine Sozialarbeit (KASA)

von Michael Donath

Der Bedarf nach fachlicher Hilfe in unserer Beratungsstelle stieg wieder permanent an:

2020 wurden 226 Fälle im Evang. Luth. Dekanat Lohr mit 536 erfassten Beratungsgesprächen betreut. 2021 waren es 270 Fälle mit 802 Beratungsgesprächen. Für 2022 zeichnet sich ein ähnlicher Bedarf ab.

- Die Beratungsarbeit ist häufig geprägt, von **Sprachschwierigkeiten** mit Ukrainern, Afghanen und Syrern. Selbst die Vergabe eines Tafelscheines geht oft nur mit Google-Übersetzer und ein wenig Englisch.
- Die **Nachfragen nach finanzieller Hilfe** nehmen permanent zu. Dabei sind Summen für Energie- und Heizbedarf von 1000 € bis 2000 € keine Seltenheit. Wir versuchen teilweise mit anderen Hilfsorganisationen und Stiftungen die finanzielle Not zu lindern. Es gelingt nicht immer.
- Die **psychische Not** wächst: Ehe – und Erziehungsschwierigkeiten fordern einen zusätzlich hohen Beratungsbedarf.
- **Ältere Menschen, die erkrankt sind, landen häufig in der Armut.** Auch hier ist die umfassende Beratung und oft Ausstellung eines Berechtigungsscheines der Lohrer Tafel wichtig. Kontinuierlich im Rückblick auf die letzten Jahre: Ca. 30 % der Klientel sind Erwerbsunfähigkeits- und Altersrentner.

Mutter-Kind-Kur Beratung und Mütterkur-Beratung

von Michaela Gerlach, Verwaltung, Projektleitung und Kurberatung

Im Berichtszeitraum 2022 fanden die Kurberatungen zum Teil auch wieder persönlich in der Beratungsstelle statt. Ein Teil der Frauen bevorzugte aber weiterhin die telefonische Beratung.

Zum einen Aufgrund der Corona Situation, zum anderen wegen der Entfernung, da unsere Beratungsstelle immer noch Anlaufstelle für Frauen aus dem Aschaffener Raum ist.

2022 wurden bis Anfang Oktober 28 Mütter und 1 Vater zur Beantragung einer Mutter-Kind-Kur, Vater-Kind-Kur oder Mütterkur beraten.

2021 waren es 40 Mütter und 2 Väter.

Viele Familien haben noch mit den Folgen des „Lockdown“ zu kämpfen. Es gibt Probleme mit Schulkindern, denen zum Teil immer noch Schulstoff fehlt, der neben dem normalen Unterricht, nachzuholen ist. Dies stemmen meist die Mütter. Kleinkinder haben Probleme mit der Wiedereingewöhnung in Kitas und lösen sich nur schwer von den Eltern.

Auch 2022 wurden noch viele Kuren verschoben oder abgesagt, da die Kurhäuser das Aufnahmealter der Kinder auf 3 oder 5 Jahre anhaben. Somit leiden vor allem Mütter mit Kleinkindern unter der Situation. Mehrarbeit verursachen immer noch die Krankenkassen. Sowohl mit den vermehrten Ablehnungen und vielen Widersprüchen, aber auch durch verkürzte Gültigkeit der Kostenzusagen, wodurch es schwierig wird einen guten Kurplatz zu bekommen.

Lohrer Tafel „Essen – wo es hingehört“

Im Oktober 2022 sind 398 Berechtigungsscheine an 555 Erwachsene und 427 Kinder und Jugendliche, also an 982 Personen, ausgegeben. Die Tendenz ist wöchentlich steigend!

Die meisten Klienten der Lohrer Tafel (sowohl Einheimische als auch Flüchtlinge) leben von Hartz IV oder Asylgeld unter dem Existenzminimum bzw. mit geringem Einkommen.

Angebote der Lohrer Tafel:

- 140 Ehrenamtliche arbeiten in der Ausgabe und Logistik
- 2 Öffnungstage des Lohrer Tafel-Ladens in der Jahnstr. 15 in Lohr (Mi.+Sa.)
- Das Lohrer Tafel-Mobil: Ausgabe in Neustadt am Main immer mittwochs
- Das Lohrer Tafel-Mobil: Ausgabe in Rechtenbach, Neuhütten, Wiesthal, Krommenthal, Partenstein und Frammersbach, immer freitags
- Lieferservice für Senioren und Behinderte im Raum Lohr, immer samstags
- Tafel-Begleiter-Service, immer mittwochs und samstags

Neu: Wir versorgen derzeit über 200 Personen aus der Ukraine – auch hier verzeichnen wir eine wöchentliche Zunahme!!

Gestiegene Energiekosten und Zukäufe durch Lebensmittelknappheit bedürfen eines zusätzlichen Spendenaufwandes für unsere Lohrer Tafel. Wir sind dringend auf die Unterstützung der Bevölkerung und Sponsoren angewiesen!

Diakonie–Alltagsbegleiter:

Unser Projekt wird gut in unserem Dekanatsbezirk angenommen

Die Pflegenden Angehörigen sollen in ihrem schweren Pflegealltag Entlastung finden und durch die Unterstützung der Alltagsbegleiterinnen Freiräume für sich selbst finden. Dazu gehören z.B. guten Gewissens mehrstündig z.B. spazieren gehen, zur Massage oder in Ruhe zum Arzt, zum Einkaufsbummel oder ins Café mit Freunden gehen.

Überwiegend sind unsere MitarbeiterInnen bei alleinstehenden älteren Menschen im Einsatz. Viele Angehörige die weiter entfernt wohnen, sind froh, wenn ihre „zu Betreuenden“ regelmäßige Besuche von den Alltagsbegleiterinnen erhalten.

Deren Aufgaben sind, u.a., sich mit den zu Pflegenden gut zu unterhalten, eventuell aus der Zeitung oder einem Buch vorlesen, gezielte Beschäftigungen, z.B. gemeinsames Anschauen von Erinnerungsalben, mit dem Patienten malen und basteln oder kochen und backen, Verabreichen von Speisen und Getränken, im Rollstuhl spazieren fahren, zum Arzt begleiten oder Einkaufen. Bei Bedarf begleiten die Mitarbeiterinnen zur Toilette oder auf den Nachtstuhl bzw. versorgen bei Inkontinenz.

Wenn zusätzliche hauswirtschaftliche Unterstützung benötigt wird, sind diesbezüglich auch leichte hauswirtschaftliche Tätigkeiten möglich, z.B. Spülen, Saugen, Betten beziehen, Gardinen aufhängen, Müll entleeren, usw.

Die Diakonie möchte in allen Orten des Dekanates Alltagsbegleiter zum Einsatz bringen, also in einem Gebiet von Rothenbuch, über den Raum Lohr, Partenstein, Frammersbach, Gemünden, Marktheidenfeld, bis z.B. Burgsinn, Waizenbach, Zeitlofs, Hammelburg, Bad Brückenau, Wildflecken (Teilbereiche der Landkreise Aschaffenburg, MSP, Bad Kissingen). Für den Dienst wird eine Aufwandsentschädigung gezahlt (bis 3.000 € jährlich steuerfrei!).

Das Projektleitungsteam Helga Wild-Krämer, Michaela Gerlach und Michael Donath sorgen für die Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter /-innen.

Die neuen Helfer/-innen werden in einem 40-stündigen Lehrgang ausgebildet und alle während dem Jahr weiter geschult und fachlich begleitet. Ein Mitarbeiterausflug oder eine Weihnachtsfeier sorgen dabei auch für den geselligen und persönlichen Austausch. Derzeit sind wir wieder in einer neuen Schulung mit 13 Mitarbeiter/-innen aus Lohr, Gemünden, Hammelburg, Obereschenbach, Sulzthal, Hetzlos, Steinfeld, Neuhütten, Rieneck und Windheim.

2019 begann unser Projekt mit erschwerten Bedingungen durch Corona. Seitdem sind folgende Einsätze zu verzeichnen:

Zeitraum	Anzahl der Einsätze	Gesamtaufwand
März -Dezember 2019	411	802 Stunden
Im Jahr 2021	1445	2950 Stunden
Januar bis September 2022	1115	2105 Stunden

Die Einsatzorte sind: Lohr, Partenstein, Frammersbach, Wiesthal, Wiesenfeld-Steinfeld, Rechtenbach, Langenprozelten, Schondra, Fuchsstadt, Dittlofsroda, Höllrich, Karlstadt, Gemünden, Obersinn, Mittelsinn

Fast alle Senioren leben noch zu Hause und die Alltagsbegleiter unterstützen sie dabei, dass dieses noch länger so bleibt.

Das „Mehrgenerationen-Café“

Unser gemeinsames Projekt mit der Evang. Kirchengemeinde Lohr ist seit dem Frühjahr 2022 wieder geöffnet!

Leider machten sich Corona und ein heißer Sommer bei den Besucherzahlen bemerkbar. Die höchste Besucherzahl war seit Wiedereröffnung 20 Personen durchgehend. Drei ehrenamtliche Teams aus Mitarbeitern /-innen sorgen abwechselnd für den Betrieb. Wir versuchen mit dem neuen Programm wieder zum Besuch zu motivieren.

Besondere Herbst-Veranstaltungen von Oktober bis Dezember 2022

im Ulmer-Haus, Dr.-Gustav-Woehrnitz-Weg 6 in Lohr,
neben der Evangelischen Kirche



Spiele / Vorträge / Workshops

22. November 2022, um 15.00 Uhr:

„Die Kiste mit der Welternährung – Fair ernährt mehr – spielerischer Workshop mit ernstem Hintergrund“, Referent: Hubert Bathon / Weltladen Pamoja Lohr

29. November 2022, um 15.00 Uhr:

„Adventliches Basteln“, Referentin: Tanja Mädler

06. Dezember 2022, um 15.00 Uhr:

„Der Nikolaus kommt ins Mehrgenerationen-Café“

20. Dezember 2022 um 15.00 Uhr:

„Weihnachtliches Bingo“, Referentin: Michaela Gerlach / Diakonie Lohr

Die Aktionen finden parallel neben dem Café – Betrieb statt.

Alle Veranstaltungen und Materialien sind für die Teilnehmer kostenfrei.

Perspektiven

Das Diakonische Werk Lohr ist, wie anfangs erwähnt, „Bedürfnisorientiert – Immer nah am Menschen!“

Unter Diakonie (altgriechisch διακονία diakonia ‚Dienst‘, vgl. auch διάκονος diákonos ‚Diener‘) versteht man alle Aspekte des Dienstes am Menschen im kirchlichen Rahmen.

Wem ist unsere Diakonie wichtig? Sind Sie, liebe Leser, bereit, sich für unseren Dienst miteinzubringen?

Geben Sie uns bitte Rückmeldung, was dieser Bericht in Ihnen auslöst. Dann freuen wir uns mit Ihnen, dass die Diakonie Lohr noch eine Perspektive in unserem Evangelisch-Lutherischen Dekanatsbezirk hat!

Lohr im Oktober 2022, Michael Donath / Geschäftsführer / KASA / Projektleitung und
Michaela Gerlach / Verwaltung / Kurberatung / Projektleitung

Bericht aus der Familienpflegestation Diakonie Lohr

von Helga Wild-Krämer, Leitung der Familienpflege der Diakonie Lohr/Aschaffenburg

Dies motiviert uns als Familienpflegerin tätig zu sein

In vielen Dienstbesprechungen und Einzelgesprächen mit unseren Familienpflegerinnen habe ich sehr oft die von mir hier zusammengefaßten Aussagen zum Beruf Familienpflege gehört. Mir erscheint es wichtig diese einmal in einem Bericht für die Synode aufzunehmen.

Flexibilität, Kompetenz und vernetztes Denken gehören ganz klar zum Berufsalltag einer Familienpflegerin. Eine sehr hohe Flexibilität und Fachkompetenz stehen dabei an erster Stelle. Ständig wechselnde Familien und Situationen, Kinder aller Altersstufen und Entwicklungen. Menschen mit lebensbedrohlichen Erkrankungen oder einer psychischen Erkrankung, alleinerziehende Mütter und Väter ...

Dies sind die Punkte, die uns an unserer Arbeit reizen. Jeder Einsatz eine neue Herausforderung und wir freuen uns, wenn die Familien mit unserer Arbeit zufrieden sind. Natürlich gibt es auch Situationen die uns viel Kraft und Durchhaltevermögen abverlangen. Aber anders als in anderen Berufen gibt es in ein paar Wochen einen neuen Einsatz mit neuen anderen Anforderungen an uns.

Dieses Spektrum der verschiedenen Anforderungen in der Familie, bieten für uns einen Zuwachs an persönlicher Lebenserfahrung und Qualität. Eine Qualität des Miteinanders, in welchem wir Anteil nehmen an den unterschiedlichsten Problematiken.

Die Menschen erwarten in ihrer Situation konkrete Hilfe, die wir als Familienpflegerinnen ermöglichen können. Voraussetzung dafür ist eine gute Aus- und Weiterbildung in den

verschiedenen Aufgabenfeldern (Pädagogik, Hauswirtschaft, Pflege). Ausserdem eine Einsatzleitung mit deren fachkompetenter Unterstützung wir jederzeit rechnen können. Nur so kann die Qualität in unserem Berufsfeld weiterentwickelt werden, den Situationen und Einsatzbedingungen werden immer komplexer und schwieriger.

Manch eine Familie hat mit Existenzproblemen zu kämpfen, wenn eine Mutter über Wochen oder Monate erkrankt ist.

In vielen Einsätzen nimmt die Aufgabe als Gesprächspartnerin oder seelsorgerische Begleiterin zu. Wenige Menschen erleben heute in ihrem Alltag einen behutsamen und hilfreichen Austausch unter dem Siegel von Vertrauen und Schweigepflicht. Dies ist ein weiteres Feld, das sehr viel intuitives und vernetztes Denken voraussetzt, um z.B. mit der Einsatzleitung Kontakt zu den verschiedenen Beratungsstellen zu knüpfen.

Unser Beruf ist vielfältig – so vielfältig wie es Menschen in ihren unterschiedlichsten Lebensbereichen gibt. Gerade deshalb üben wir diesen Beruf gewissenhaft aus, damit wir Hilfe schenken können in dem kleinsten und verletzbarsten Lebensgebilde unserer Gesellschaft – in der Familie. Während der Corona Pandemie ist uns dies wieder sehr bewusst geworden.

Familienpflege ist eine Urform von gelebter Diakonie und Nächstenliebe. Hier wird Kirche wieder in das Bewusstsein gestellt und von Menschen wahrgenommen, die oft mit der „Amtskirche“ nichts mehr anfangen können.

Bericht aus der Lektoren und Prädikantenarbeit

von Pfarrerin Regina Schenk, Pfarrei Geroda

Im Dekanatsbezirk Lohr a. Main sind folgende ehrenamtliche Gottesdienstleitende in der Verkündigung tätig:

Als Lektor/-in

Wilfried Abel, Marktheidenfeld; Matthias Born, Partenstein; Christine Gehrlein, Wildflecken; Andrea Hahn, Riedenberg; Martin Hentschel, Geroda; Fred Hilsdorf, Geroda; Jeanette Klein, Aura; Eva-Maria Loewens, Hammelburg; Jörg Müller, Burgsinn; Martina Nothnagel, Zeitlofs; Sabine Schroll-Reinheimer, Bad Brückenau; Dr. Dirk Trautvetter, Lohr

Als Prädikant/-in

Prädikanten und Prädikantinnen: Manfred Dorsch, Gemünden; Carolin Esgen, Lohr – eingeführt am 29. Mai 2022; Ludwig Gutermuth, Stuttgart; Maja Kirchner, Bad Brückenau; Andrea Müller, Mittelsinn; Christina Roth, Lohr – eingeführt am 29. Mai 2022; Kirsten Zinn, Zeitlofs-Roßbach

Derzeit in Ausbildung zum Lektor / zur Lektorin:

Arved Meyer, Burgsinn; Michael und Ilse Truchseß von Wetzhausen, Dittlofsroda.

Derzeit in Ausbildung zum Prädikanten / zur Prädikantin: Christine Gehrlein, Wildflecken;

Wilfried Abel, Marktheidenfeld.



Einführung von Carolin Esgen und Christina Roth als Prädikantinnen am 29. Mai 2022 in der Auferstehungskirche Lohr a.Main, v.l.n.r.: Pfr.in Regina Schenk, Dekanatskantor KMD Mark Genzel, Mitglied des Dekanatspräsidiums Manuela Weber, Carolin Esgen, Dekan Till Roth, Christina Roth, Assistierende: Heidemarie Trautvetter, Birgit Genzel, Dirk Trautvetter

Wir danken allen Lektoren und Prädikanten für ihren Einsatz in unserem Dekanatsbezirk und seinen 22 Kirchengemeinden im vergangenen Jahr.

Es zeigt sich immer mehr, wie wichtig und bereichernd der Dienst unserer Ehrenamtlichen ist. Dabei wünsche ich mir sehr, dass Lektoren und Prädikanten nicht als Lückenfüller im Zuge der Umsetzung des Landesstellenplanes gesehen werden – sondern als großer Gewinn für unsere Kirchengemeinden. Wir profitieren in der Verkündigung von der Perspektive jener Menschen. Sie leben ihren Glauben in der Gemeinde, in der Familie, im Freundeskreis, im Beruf und an vielen anderen Stellen. All das bringen sie mit ein, wenn sie Gottesdienste liebevoll und mit Hingabe vorbereiten. Bei unseren Treffen können Lektoren und Prädikanten sich gemeinsam zu verschiedenen Themen fortbilden und austauschen. Im Jahr 2022 nahmen durchschnittlich acht

Ehrenamtliche teil. Besonders freut mich, dass der Kreis unserer ehrenamtlichen Gottesdienstleitenden immer größer wird.

Für all das Engagement und die Hingabe sage ich von Herzen: Dankeschön!

Lektoren- und Prädikantentreffen

Im Jahr 2022 haben folgende Treffen stattgefunden:

- Donnerstag, 24. März 2022 in Bad Brückenau, Thema: Wie verstehe ich die Bibel?
Exegetische Übungen an konkreten Bibelabschnitten
- Samstag, 25. Juni 2022 in Hammelburg, Thema: Liturgische Präsenz. Praktische Übungen im Kirchenraum
- Donnerstag, 27. Oktober 2022 in Lohr, Thema: Meditative Andacht – Begriff, Formen und Bausteine

Für 2023 sind folgende Treffen geplant:

- Donnerstag, 30. März 2023, 19-21 Uhr, Bad Brückenau
- Samstag, 24. Juni 2023, 14-18 Uhr, Hammelburg
- Donnerstag, 26. Oktober 2023, 19-21 Uhr, Lohr

Bericht aus der Dekanatsfrauenarbeit

von *Christa Heil und Martina Klein*

Der für März 2022 geplante Dekanatsfrauentag musste leider wieder verschoben werden. Aber am Samstag, 24. September 2022 konnte der Frauentag für den südlichen Teil des Dekanats in Lohr stattfinden. Der Tag stand unter dem Motto „Sag nicht ja, wenn du nein sagen willst“.



Die Referentin Angelika Müller aus Rödental machte darauf aufmerksam, dass Frauen es oft allen recht machen wollen. Sie stellte in Frage, ob bei den „allen“ auch die Frauen selbst mit eingeschlossen seien. Unser Leben sei geprägt von Beziehungen. Dabei sei es wichtig, dass die unterschiedlichen Beziehungsebenen in ausgeglichenem Verhältnis berücksichtigt werden: Die

Beziehung zum Nächsten, die Beziehung zu sich selbst, sowie die Beziehung zu Gott. Auch die eigenen Wünsche und Bedürfnisse der Frauen haben ihre Berechtigung, so dass Frauen in Würde durchs Leben gehen können.



Impressionen vom Dekanatsfrauentag am 24. September 2022 in Lohr 1) Referentin Angelika Müller, 2) Pfarrerin Marina Rauh und die Frauenbeauftragte Christa Heil, 3) Teilnehmerinnen 4) Frauenbeauftragte Martina Klein, Fotos: Heike Brandl

Nach einer Kaffeepause gab es verschiedene Gruppenangebote, die das Thema aufgriffen: „Weil jede was zu sagen hat“ (Bibelarbeit mal anders), „Du meine Seele singe“ (Starke Lieder zum Mitsingen), „Unterwegs mit Gott“ (Meditative Stationen zum Innehalten), „Ja, aber ... vielleicht“ (Gesprächsgruppe) sowie ein Seelsorgeangebot. Zum Abschluss des Nachmittags feierten die Frauen unter der Leitung von Prädikantin Carolin Esgen (Lohr) eine gemeinsame Andacht.

Die musikalische Ausgestaltung übernahmen Kirchenmusikdirektor Mark Genzel am Klavier und Dr. Frank Luhn an der Klarinette. Grußworte sprachen Pfarrerin Marina Rauh (Höllrich) und Bürgermeister Dr. Mario Paul (Lohr). Ingrid Sommerer (Buchhandlung Hofmann, Gemünden) rundete das Angebot mit einem thematisch passenden Büchertisch ab.

Wir hoffen, nächstes Jahr wieder einen Seminartag anbieten zu können, sowie weitere Angebote für Frauen. Auch möchten wir mit unseren Kontaktfrauen in Verbindung bleiben.

Bericht aus der Beauftragung für den christlich-jüdischen Dialog

von Carolin Esgen

Wohl dem Volk, dessen Gott der Herr ist, dem Volk, das er zum Erbe erwählt hat!" (Psalm 33,12; Wochenspruch am Israelsonntag 2022, 10. Sonntag nach Trinitatis)



Liebe Synodale, in einer Kirche des Dekanatsbezirks ist der Gottesname an der Decke über dem Altar zu sehen. Wissen Sie wo? In diesem Jahr: christlich-jüdischer Dialog mit allen Sinnen – für Sie zum Mitdenken und Mitmachen.

Zum Singen und Hören: ein Lied.

„Gott Abrahams sei Preis“: Während der jährlichen Beauftragten-Konferenz¹ wurde die wechselvolle Geschichte des ursprünglich aus der evangelisch-methodistischen Kirche stammenden Chorals erläutert und das Lied gesungen. Hier die Melodie auf YouTube – mit einem kleinen „Blick“ auf die Noten und den englischen Text:



Bisher finden Sie das Lied leider nur im „Gesangbuch der Evangelischen Brüdergemeinde“, hrsg. von Ev. Brüder-Unität/Herrnhuter Brüdergemeine Bad Boll-Herrnhut – Zeist 2007 (Nr. 31 von 1054). Eine Übernahme in das nächste EG wird angestrebt. Die Textüberlieferung verbindet Juden und Christen. In einer christlichen Rezeption lautet eine Strophe: *„Den Himmel werd ich schaun in froher Seligkeit, / ein Land voll Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit, / wo Milch und Honig fließt und Öl und Wein gedeiht / und Frucht an Lebensbäumen reift zu jeder Zeit.“* Diese tröstliche Sicht auf das sich entfaltende Reich Gottes setzen wir Christen und Juden gegen oder zumindest neben Unfrieden, Unfreiheit und Ungerechtigkeit der Welt. Eine Liedbetrachtung zu „Gott Abrahams sei Preis“ (sehr lohnend) ist auf der Homepage der Evangelisch-Methodistischen Kirche von Österreich nachzulesen:



Zum Schmecken und Riechen: Rezepte

Viel mehr als Speisevorschriften – gerade geistliche Zusammenhänge ließen sich im Vortrag „Kaschrut – (nicht nur) von den Speiseregeln im Judentum“ von Dr. A. Yael Deusel entdecken. Körper und Seele seien nach jüdischem Denken notwendig für ein gutes, erfülltes Leben. Der Körper solle durch Einhaltung der Kaschrut gesund gehalten werden, um das geistige-religiöse Lebensziel nach der Tora zu erreichen. „Koscher“ bezieht sich nicht nur auf das Essen, sondern

auch auf Kleidung, Putzen, Ritualgegenstände und vieles mehr. Frau Deusel ist Rabbinerin in der Liberalen Jüdischen Gemeinde Mischkan ha-Tfila Bamberg. Sie stellte Rezepte für koschere Köstlichkeiten zur Verfügung. Ausprobieren ausdrücklich erwünscht.
Guten Appetit!

Auberginen-Auflauf

Dr. Yael Deusel

Vorbereitung

1 große Aubergine in dünne Längsstreifen schneiden, jede Scheibe von beiden Seiten her salzen, ca. 30 Minuten ziehen lassen

500 g pürierte oder in kleine Würfel geschnittene Tomaten bei schwacher Hitze in Topf einkochen lassen, bis eine dickflüssige Beschaffenheit erreicht ist (ggf. noch etwas Tomatenmark zugeben zum Eindicken); **2 gehäufte TL Garam-Masala oder Ras-el-Hanut** sowie **Oregano, Lavendel, Rosmarin, Thymian – frisch oder getrocknet** – mit einkochen lassen, gelegentlich umrühren

250 g Feta oder Halloumi in Scheiben schneiden

Zubereitung

Auberginenscheiben gründlich unter kaltem Wasser abspülen, mit Küchentuch trockentupfen
Feuerfeste Form großzügig mit **Olivenöl** ausstreichen, Boden der Form gleichmäßig mit Auberginenscheiben belegen, darüber die Tomatenmasse verteilen, darauf die Käsescheiben als oberste Schicht legen und großzügig mit getrockneten provencalischen Kräutern bestreuen
Im vorgeheizten Herd bei 180°C (bei Ober- und Unterhitze) für 60 Minuten backen

Matzekugel

(nach Käthi Frenkel-Bloch)

Zutaten

5 Matzot
2 EL Olivenöl
4-5 Eier (je nach Größe der Eier)
Salz
Pfeffer (aus der Mühle)
1 TL kleingehackter frischer Ingwer
Matzemehl

Zubereitung

Die Matzot zerkrümeln und in einer Schüssel in lauwarmem Wasser einweichen, anschließend gut ausdrücken

Das Olivenöl, die verquirlten Eier, nach Belieben Salz und Pfeffer (frisch gemahlen) und den kleingehackten Ingwer zugeben und alles gut vermischen, anschließend nach und nach so viel Matzemehl zugeben und einkneten, bis die Teigmasse eine feucht-feste Konsistenz erhält
Eine feuerfeste Form mit Olivenöl ausstreichen, Teigmasse hineingeben und im vorgeheizten Ofen bei 180°C (Ober- und Unterhitze) ca. 90 Minuten lang backen.

Zum Hören und Sehen: ein Vortrag.

„Jesus zu verstehen heißt, das Judentum zu verstehen“ oder „Understanding Jesus means understanding Judaism“ – der Vortrag der Bibelwissenschaftlerin Amy-Jill Levine, hier im YouTube-Video auf Englisch, ist absolut sehens- und lesenswert!



„Heute möchten wir überlegen, wie ein besseres Verständnis des Judentums des ersten Jahrhunderts nicht nur hilft, Jesus zu verstehen, sondern auch, wie aus diesen Erkenntnissen eine frohe Botschaft erwächst – sowohl für Christinnen und Christen als auch für Jüdinnen und Juden.“

So beginnt der Vortrag von Prof. Dr. Amy-Jill Levine. Mit Leidenschaft, Humor und wissenschaftlicher Neugier weitet die Bibelwissenschaftlerin Amy-Jill Levine unseren Blick auf das Neue Testament. Frau Levine ist Preisträgerin des Seelisberg-Preises und Herausgeberin des »Jewish-Annotated New Testament«. Sie ist Professorin für Neues Testament der Vanderbilt Universität in Nashville, Tennessee, USA. Die orthodoxe, progressive Jüdin wuchs in einem katholisch geprägten Umfeld in Massachusetts auf, wo sie viele christliche Traditionen kennen- und schätzen lernte. Leider war es jedoch ein weit verbreitetes antijüdisches Stereotyp, das bereits im Kindesalter die kleine Amy-Jill anstachelte, all dem auf den Grund zu gehen, was Juden und Christen verbindet und trennt. Und was genutzt werden kann, um ins Gespräch zu kommen – konstruktiv, neugierig, mit Herz und Verstand.

„Mich hat am meisten beeindruckt, dass ein so völlig unqualifizierter Vorwurf an eine 7-Jährige ein ganzes Leben lang Forschung im jüdisch-christlichen Bereich auslöst. ‚You have murdered our Lord!‘ Daran denke ich seitdem immer wieder.“

So bringt es Pfarrerin Weichert (aus dem Ort mit dem Gottesnamen hoch über dem Altar) auf den Punkt, dass persönliche Betroffenheit und emotionales Engagement durchaus mit wissenschaftlicher Theologie in Einklang zu bringen sind. Dass ausgerechnet das Gebet unseres Herrn Jesus Christus, das VATERUNSER, Christen und Juden verbindet, kann verblüffen – und



Unter den „Posaunen“ (nicht von Jericho): Pfarrerin Weichert im Gespräch mit Amy-Jill Levine. Juli 2022, Neubaukirche, Würzburg. Foto: C. Esgen.

ist doch so naheliegend. Der Vortrag lohnt sich – empfehlenswert in Verbindung mit der deutschen Übersetzung hier beim bcj – Verein für die Begegnung von Christen und Juden – nachzulesen:



Impulse für 2023

Angefragt (nach einer Anregung von Dekan Roth): Wanderausstellung – „Aschkenas – Jüdisches Leben in Deutschland“. Vielleicht in ein oder zwei Regionen des Dekanatsbezirks?

Angedacht: Vortrag von und Gespräch mit Rabbinerin A. Yael Deusel, Bamberg.

Last but not least: Es war sehr schön, gemeinsam mit Pfarrerin Marina Rauh den Gottesdienst am Israelsonntag in der Kirchengemeinde Höllrich zu gestalten. Gemeinschaft mit Gott und untereinander stärkt – Christen und Juden. Sie und mich. Shalom!

Bericht aus der ökumenischen Notfallseelsorge

im Dekanatsbereich Süd / Landkreis Main-Spessart

von Gabi Rösch, Dekanatsbeauftragte für die Notfallseelsorge
im Dekanat Lohr West



Das Jahr 2022 war im Bereich der Notfallseelsorge Gott sei Dank nicht mehr von der Pandemie geprägt. Es konnten sich wieder alle Mitwirkenden für den Dienst der Notfallseelsorge zur Verfügung stellen. Wichtig war und ist nach wie vor bei Einsatzannahme abzufragen bei der ILS, ob Covid 19 bei den Betroffenen vorhanden ist.

Im Jahr 2022 ist nach wie vor Winfried Neuf als evangelischer Hospitant dabei. Harry Amend aus dem Bereich Rotes Kreuz hat seine Hospitation erfolgreich beendet und ist nun Teil unserer Teamgemeinschaft in der NFS.

Im Frühjahr 2022 fand die Konferenz der Notfallseelsorge im Ulmerhaus in Lohr statt, die Herbstsitzung am 27. Oktober in Marktheidenfeld.

- Im Jahr 2022 wurde die Notfallseelsorge insgesamt 53mal bis zum 25.10.2022 in Anspruch genommen.
- Insgesamt arbeiten 10 hauptamtliche Seelsorger (ev. & kath.) und 4 Ehrenamtliche in der NFS mit.

- Es wäre schön, wenn wir im Bereich Marktheidenfeld wieder Unterstützung bekämen, da Pfarrer Bernd Töpfer nicht mehr dabei ist.

Bericht aus der Seelsorge in den Einrichtungen der Seniorenpflege

von Pfarrerin Marina Rauh

Die Altenheimseelsorge war auch im vergangenen Jahr noch stark von Corona geprägt. In manchen Einrichtungen waren Gottesdienste lange nicht möglich oder mussten kurzfristig ausfallen, weil es einen Corona Ausbruch gab, oder konnten nur auf einzelnen Stationen stattfinden. Die Bewohner müssen i.d.R. keinen Mund-Nasen-Schutz tragen, die Geistlichen bei der Durchführung des



Pfarrerin Marina Rauh, Kirchengemeinden Heßdorf, Höllrich und Weickersgrüben

Gottesdienstes i.d.R. auch nicht. Ansonsten aber ist FFP2-Maske erforderlich. Die Gottesdienste werden von den Bewohnern dankbar angenommen.

Besuche in den Zimmern oder auf den Stationen sind inzwischen – teils eingeschränkt – möglich.

Immer gilt: Wer in die Einrichtung will, braucht einen negativen Corona-Schnelltest. Dabei gibt es in den Häusern unterschiedliche Regelungen. Teils wird eine Bescheinigung von einem Testzentrum verlangt, teils wird der Test vom Haus oder selbst im Beisein einer Mitarbeiterin durchgeführt, teils wird auch auf Vertrauensbasis ein zu Hause durchgeführter Selbsttest akzeptiert.

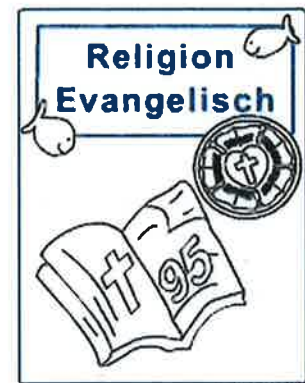
Insgesamt ist – wie in anderen Bereichen auch – die Altenheimseelsorge komplizierter und aufwendiger geworden oder kann nicht mehr in der Weise geschehen, wie das vor der Pandemie der Fall war.

Die Belastung ist auch beim Pflegepersonal zu spüren. An manchen Tagen ist die Personaldecke so dünn, dass einige Bewohner, die nicht selbständig zum Gottesdienst gehen können, aber gerne mitfeiern würden, nicht gebracht werden können.

Die geistige Verfassung der Gottesdienstbesucher kann von Haus zu Haus, aber auch innerhalb eines Gottesdienstes sehr unterschiedlich sein, von sehr wach bis dement. So ist es eine Herausforderung, die Verkündigung für alle angemessen und verständlich zu gestalten.

Bericht aus dem Schulferrat – Religionsunterricht

von Uwe Schlosser, Kirchenrat des Kirchenkreises Ansbach/Würzburg



Liebe Synodalinnen und Synodale,

wenn meine Kolleginnen und Kollegen diesen oder einen ähnlichen Satz hören, dann haben sie sicher alles richtiggemacht.

Deshalb möchte ich mich heute herzlich bei allen kirchlichen und staatlichen Kräften bedanken, die unseren Religionsunterricht so gestalten, dass die Kinder und Jugendlichen voller Freude erleben können, wie unser Glaube trägt und ein Begleiter in allen Lebenslagen, gerade heute, sein kann.

Damit unsere staatlichen Lehrkräfte, unsere Pfarrerinnen und Pfarrer, Religionspädagoginnen und Religionspädagogen und unsere Katechetin diesen Auftrag erfüllen können, braucht es auch Ihre Unterstützung.

WERTSCHÄTZUNG ist hier ein Stichwort. Sie gilt sicher nicht nur den Lehrkräften im Religionsunterricht, aber sicher auch ihnen. Ich möchte Sie ermuntern einmal auf eine Religionslehrkraft zuzugehen, sich mit ihr über ihren Unterricht zu unterhalten und sich bei ihr für ihren Dienst zu bedanken. Denken Sie dabei bitte auch an die so wichtigen, staatlichen Lehrkräfte, die in den Schulen für den evangelischen Religionsunterricht zuständig sind.

Wir alle freuen uns, wenn wir WERTGESCHÄTZT werden, das gibt neuen Schwung und Strahlkraft für unsere wichtige Arbeit.

DANKE für Ihre Unterstützung!

Wie es mit dem Religionsunterricht in unserem Dekanatsbezirk aussieht, entnehmen Sie bitte den beiliegenden Zahlen. Selbstverständlich stehe ich auch für Rückfragen rund um den Religionsunterricht zur Verfügung.

Es grüßt Sie herzlich,

Uwe Schlosser

Aktuelle statistische Zahlen aus dem laufenden Schuljahr 2022/23

In unserem Dekanatsbezirk sind im Schuljahr 2022/23 16 kirchliche Lehrkräfte eingesetzt, darunter 10 Pfarrer/-innen aus dem Dekanatsbezirk (darunter ein Pfarrer mit einer 0,5 Schulpfarrstelle), eine Schulpfarrerin, drei Religionspädagogen/-innen, sowie zwei Katechetinnen. Aktuell unterrichten unsere kirchlichen Lehrkräfte an 30 von insgesamt 60 Schulen im Dekanatsbezirk. Die Unterrichtszeit unserer Pädagogen beträgt insgesamt 124 Stunden pro Woche. Diese Stundenzahl verteilt sich auf die Schultypen und Lehrkräfte wie folgende Tabelle zeigt (in Klammern Zahl aus dem letzten Schuljahr):

Schulart	Volksschule	Realschule	Gymnasium	Krankenpflegeschule	Berufsschule	Förderschule
Lehrkraft						
Pfarrer/-innen	30 (36)	26 (18)	14 (24)	2 (2)	-	-
Religionspädagogen/-innen	19 (23)	12 (18)	2 (4)	-	6	-
Katechetin	6 (8)	-	-	-	6 (6)	-

Tabelle 1: Stundenzahl im Religionsunterricht nach Schulart und Lehrkraft im Schuljahr 2022/2023

Unsere Schulpfarrerin kann auch für dieses Schuljahr wieder eine Wochenstunde für die Schulseelsorge an der Realschule Lohr einsetzen. In unserem Dekanatsbezirk erhalten 1.755 Kinder (Vorjahr: 1.930 Kinder) evangelischen Religionsunterricht. Dazu kommen im Schnitt der Vorjahre noch ca. 8 - 10% Schüler, die nicht evangelischer Konfession sind und auf Antrag am Unterricht teilnehmen.

Die Tabelle auf der nächsten Seite zeigt die uns gemeldeten Zahlen der Schüler im Religionsunterricht und deren Verteilung auf die unterschiedlichen Schultypen. In Klammern sehen Sie zum Vergleich die Zahlen aus dem Vorjahr:

Schulart	Volksschule	Realschule	Gymnasium	Krankenpflegeschule	Berufsschule	Förderschule
Schülerzahl	1009 (1017)	317 (445)	333 (405)	k.A.	49 (47)	104 (55)
Davon von kirchlicher Lehrkraft unterrichtet	532 (523)	204 (162)	163 (138)	k.A.	(49) 47	-

Tabelle 2: gemeldete Schülerzahl nach Schulart und Lehrkraft im Schuljahr 2022/2023 (in Klammern Vorjahreszahl)

Bericht zur Partnerschaft Oldonyo Sambu

von *Dekanatsmissionspfarrer Gunnar Zwing*

Unsere Partnergemeinde liegt im Norden Tansanias am Berg Meru nahe der Grenze zu Kenia. Lange blieb die Dürre in Ostafrika auf die nördlich von Tansania gelegenen Länder Kenia, Somalia und Äthiopien beschränkt. Doch in diesem Jahr hat sie auch den Süden Kenias und den Norden Tansanias erreicht. In der Regenzeit hat es nur einen Monat statt 5 Monate geregnet. So konnte das Gras für die Rinderherden der Massai in der Steppe vor dem Berg Meru nicht ausreichend wachsen. In den höheren Lagen hat es etwas mehr geregnet, doch es reicht nur mit Bewässerung für den Anbau von Feldprodukten.

Da 95% der Bewohner Oldonyo Sambus entweder von Viehzucht (in den Ebenen) oder vom Ackerbau (in den höheren Lagen am Berg, wo es mehr regnet) leben, leiden viele Menschen dort Hunger. Es hat zwar im Süden Tansanias, 800 Kilometer entfernt, eine sehr gute Ernte gegeben. Aber da die meisten Christen unserer Partnergemeinde vom Verkauf ihres Viehs oder der Produkte ihrer Felder leben, verfügen sie wegen der Trockenheit über kein Einkommen, das ihnen erlauben würde, Essen aus dem Süden zu kaufen.

Bei meinem Besuch im Mai/ Juni hörte ich immer wieder den Satz:

„Wir haben nichts und unser Vater im Himmel ernährt uns doch.“

Während wir in Europa Ernteaussfälle durch Zukauf kompensieren können, fehlt den Menschen unserer Partnergemeinde diese Möglichkeit. Die für uns unglaublich harten Lebensbedingungen führen die Menschen nicht von Gott weg, sondern zu ihm hin. Immer wieder sagten mir Christinnen und Christen aus Oldonyo Sambu:

„Ohne Gottes Hilfe würden wir aufgeben. Gott hilft uns in dieser schweren Zeit. So wie er die Raben zu Elia in die Wüste geschickt hat, um ihm Brot zu bringen, so erleben wir immer wieder Wunder.“

Viele Rinder müssen abgemagert für wenig Geld verkauft werden. Die Konflikte um das Wasser für die Bewässerung der Felder nehmen an Schärfe zu. Die wirtschaftliche Lage spitzt sich durch die weltpolitischen Rahmenbedingungen zu. Der im letzten Jahr verstorbene Präsident Magufuli hatte einerseits durch seine Corona-Politik Tansania geschadet. Andererseits hat er von den Firmen, die die Bodenschätze ausbeuten, deutlich mehr Geld verlangt und große Projekte im Straßenbau und bei der Gesundheitsfinanzierung durchgeführt.

Seine Nachfolgerin Samia Suluhu Hassan muss nun mit wesentlich schwierigeren Rahmenbedingungen kämpfen. Die steigenden Energiepreise, der verteuerte Kunstdünger treffen das Agrarland Tansania hart. Unter Frau Samia Suluhu Hassan hat sich die Menschenrechtslage deutlich verbessert und die Privatwirtschaft neue Kraft bekommen, doch viele werfen ihr vor, dass es ihnen unter ihrer Regierung materiell schlechter gehe.

Einen besonderen Stellenwert hat in Tansania die Nachbarschaft. Es ist selbstverständlich, einander zu unterstützen. Diese kulturelle Prägung hat die Kirche in Tansania geschickt zur diakonischen und missionarischen Arbeit genutzt. So kommen die evangelischen Christen nicht nur im Gottesdienst zusammen, sondern treffen sich einmal in der Woche zu einem Nachbarschaftsgottesdienst, der nicht von Hauptamtlichen, sondern den Gemeindegliedern gehalten wird. Wer fehlt oder krank ist, wird besucht. Neben geistlicher Gemeinschaft nimmt sich die Nachbarschaftsgruppe auch der vorhandenen Nöte an, hilft z. B. bei der Bezahlung der Arztrechnung. In einem Land, in dem sich kaum jemand eine Krankenversicherung leisten kann, ist das von großer Bedeutung.



Viele Menschen aus unseren Kirchengemeinden helfen Christina mit einer Spendenaktion

Der Pfarrer unserer Partnergemeinde Nathanael Ole Kambaine hat schmerzvoll erfahren müssen, wie schnell ein Krankenhausaufenthalt zur Bedrohung der eigenen Existenz wird. Als der freigrasenden Bulle aus der Nachbarschaft ohne jeden Grund seine Frau schwer verletzte, wurde die Familie auf eine harte Probe gestellt.

Seine Frau Christina musste mehrfach operiert werden und es fielen Kosten von mehreren tausend Euro an. Der Nachbar und Eigentümer des Bullen musste seinen Bullen und zwei Kühe verkaufen, die Nachbarschaft und die Verwandten haben Geld gesammelt, aber das hat nur für die erste Operation gereicht. Als erweiterte Nachbarschaftshilfe konnten wir aus dem Dekanat für die zweite Operation 1.100,00 € überweisen. Diesen Betrag haben Einzelne gespendet, die von der Not gehört haben. Pfarrer Nathanael ist übergücklich, denn er musste schon Schulden für die übrigens gut verlaufende Operation aufnehmen und wusste nicht, wie er diese hätte begleichen sollen. Das zeigt, dass auch über die Kontinente hinweg gute Nachbarschaft möglich ist.

Bericht aus der gemeinsamen Mitarbeitervertretung (GMAV)

von Melanie Reusch, 1. Vorsitzende der GMAV

Wahlen zur neuen Mitarbeitervertretung

Nach den Wahlen zur gemeinsamen Mitarbeitervertretung im März 2022 setzt sich das Gremium wie folgt zusammen:

1. Vorsitzende: Melanie Reusch

Stellvertretender Vorsitzender: Dr. Markus Jost

Protokollführerin: Ines Heinecke

Weitere Mitglieder: Axinia Staudt-Reden und Theresa Schaupp

Unter dieser neuen Führung fanden im letzten Halbjahr eine Präsenz-Sitzung und zwei Zoom-Sitzungen statt. Trotz der Einschränkungen durch Corona, haben wir uns wie immer, für die Mitarbeitenden bei Problemen, Anfragen und Personalangelegenheiten eingesetzt. Wichtige Entscheidungen wurden telefonisch besprochen.

Die GMAV vertritt die Interessen von ca. 80 Beschäftigten in allen 22 Kirchengemeinden inklusive des Dekanatsbezirks.

In der bisherigen Amtszeit wurden 9 neue Mitarbeiter eingestellt. Einen Erfolg konnten wir bei den Organisten verbuchen, hier wurden schon einige Verträge von Honorar-Kräften in die Festanstellung abgeschlossen.

Betriebliches Eingliederungsmanagement

In der Endphase der Entwicklung ist BEM, das betriebliche Eingliederungsmanagement. Dieses Eingliederungsmanagement, das der Gesetzgeber in § 84 Absatz 2 SGB IX neu eingeführt hat, richtet sich an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die im letzten Jahr zusammengerechnet länger als 6 Wochen arbeitsunfähig waren. Hier möchte das BEM-Team (bestehend aus dem Dienststellenleiter Herrn Pfarrer Augustin und den beiden MAV-Mitgliedern Herrn Dr. Markus Jost und Theresa Schaupp) den Genesungsprozess unterstützen und nach Möglichkeiten und Wegen suchen, um die Arbeitsfähigkeit auf Dauer zu erhalten und die Gesundheit zu fördern.

In diesem Jahr konnten wir wieder zu einer Mitarbeiterversammlung einladen, diese fand im Rahmen eines Mitarbeiterausfluges nach Lohr statt. Dieses Angebot nahmen ca. 20 Mitarbeiter wahr. Nach einer Andacht von Dekan Roth in der Kirche zu Lohr, hörten die Teilnehmer bei einer Stadtführung Interessantes zum Thema „Reformation und Gegenreformation in Lohr“.



Fotos v.l.n.r.: Auferstehungskirche Lohr, vor dem Westportal St. Michael, Innenansicht St. Michael, Lohr. Fotos: J. Isacenko, Dekanat Lohr a.M.

Nach dem Mittagessen konnte im städtischen Schulmuseum die besondere Atmosphäre des Schulalltags zur Kaiserzeit erlebt werden. Der Abschluss fand in geselliger Runde bei Kaffee und Kuchen im Ulmer-Haus statt.

Die GMAV bedankt sich für das Vertrauen und die gute Zusammenarbeit bei allen Kolleginnen und Kollegen, sowie den Dienststellenleitungen.

Statistik der Gemeindegliederzahlen: Entwicklung von 2001 bis 2021

Quelle: Landeskirchenamt

GEMEINDEGLIEDER	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
DEKANAT LOHR A.M.	22.398	22.024	21.858	21.641	20.635	20.477	20.230	19.874	19.642	19.457	19.267	19.094	18.873	18.601	18.352	18.265	18.039	17.630	17.301	17.072	16.710
Bad Brückenau	2.625	2.618	2.637	2.605	2.256	2.241	2.161	2.148	2.124	2.108	2.087	2.078	2.044	1.989	1.959	1.923	1.910	1.882	1.842	1.820	1.816
Eckarts	127	128	127	124	112	112	115	106	106	101	106	104	102	98	97	94	95	88	91	88	84
Burgsinn	1.064	1.056	1.048	1.025	994	1.009	994	997	974	943	947	916	925	904	904	876	864	826	808	787	781
Dittlofsroda	188	187	185	184	181	182	184	162	158	155	150	143	144	144	141	144	147	142	141	142	141
Waizenbach	264	263	262	247	244	244	245	253	249	244	253	259	250	242	228	222	225	225	220	214	206
Völkersleier	159	154	153	151	151	155	150	155	154	144	139	136	136	126	128	126	123	118	119	114	108
Gemünden am Main	1.791	1.739	1.723	1.691	1.595	1.563	1.530	1.501	1.481	1.472	1.431	1.435	1.402	1.359	1.338	1.333	1.315	1.270	1.260	1.245	1.224
Gräfendorf	152	137	128	133	138	134	138	138	134	137	146	134	140	143	145	137	137	143	138	136	126
Geroda	873	849	832	843	812	800	803	788	785	771	762	753	738	728	710	695	684	668	655	650	623
Hammelburg	2.434	2.352	2.323	2.350	2.307	2.263	2.256	2.234	2.209	2.212	2.203	2.199	2.165	2.128	2.115	2.133	2.073	2.056	2.022	1.990	1.952
Höllrich	264	266	264	244	239	242	235	226	225	225	215	216	220	216	208	212	208	208	194	194	184
Heßdorf	256	257	254	249	240	237	235	234	233	229	219	209	212	217	215	214	220	213	211	215	213
Weickersgrüben	72	64	69	71	70	69	66	66	68	66	64	63	61	58	63	62	59	58	55	56	56
Lohr a. Main	2.582	2.582	2.539	2.566	2.541	2.531	2.504	2.473	2.438	2.380	2.352	2.336	2.286	2.278	2.249	2.257	2.226	2.186	2.154	2.119	2.057
Marktheidenfeld	3.303	3.335	3.292	3.274	3.130	3.123	3.139	3.058	3.055	3.080	3.098	3.058	3.044	3.053	2.984	3.058	3.023	2.890	2.800	2.765	2.674
Mitteisinn	977	955	942	931	876	859	864	868	839	846	824	806	780	772	766	759	750	742	732	728	714
Partenstein	2.296	2.276	2.259	2.220	2.156	2.148	2.111	2.086	2.041	2.024	1.984	1.961	1.967	1.939	1.919	1.890	1.871	1.848	1.802	1.773	1.751
Weißerbach	521	528	543	554	525	525	521	502	490	487	481	489	489	479	495	484	478	472	476	471	462
Heiligkreuz	59	59	58	56	52	54	50	43	46	43	44	43	38	37	38	34	35	33	31	32	32
Detter	373	361	361	348	334	331	315	309	309	301	293	291	285	284	271	265	253	247	252	253	255
Wildflecken	1.208	1.051	1.054	980	930	922	907	865	832	802	800	794	798	772	762	739	740	722	704	694	665
Zeitlofs	810	807	805	795	752	733	717	692	692	687	669	671	647	635	617	608	603	593	594	586	586

Statistik der Amtshandlungen: Entwicklung von 2002 bis 2021

Quelle: Landeskirchenamt

	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2008	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Dekanat Lohr a. Main																				
Gemeindeglieder	22.024	21.858	21.641	20.636	20.477	20.178	18.086	18.642	19.457	19.287	19.084	18.873	18.801	18.352	18.285	18.038	17.833	17.301	17.072	16.710
Taufen	242	198	213	186	182	185	189	189	152	175	156	174	167	180	150	153	148	164	88	145
davon:																				
Kindertaufen	233	185	197	187	171	170	149	169	146	170	151	164	144	157	147	149	142	159	83	142
Erwachsenentaufen	9	13	16	9	11	15	20	20	4	5	5	10	23	3	3	4	6	5	5	3
Aufnahmen	28	19	34	31	32	25	27	35	38	28	25	24	22	21	28	17	15	16	19	20
davon:																				
Wiederaufnahmen	12	5	5	9	6	6	6	16	8	6	5	7	5	6	9	1	4	4	4	2
aus anderen chrisl. Kirchen	17	14	29	22	26	19	21	19	28	20	20	17	17	15	19	16	11	12	15	18
Kirchensaustritte	103	89	80	73	70	68	88	88	103	79	52	102	148	140	113	136	165	208	153	224
darunter: Frauen/Mädchen	47	38	35	33	29	32	37	33	50	29	25	64	68	70	49	46	62	94	72	91
Konfirmationen	227	268	253	248	247	208	282	205	207	201	202	214	188	165	175	151	144	127	89	137
Konfirmantinnen / Konfirmanten am 31.12.	278	246	271	249	225	283	217	199	204	203	216	189	179	180	157	155	138	138	170	120
Trauungen	49	46	54	59	58	58	44	52	44	56	42	51	52	38	47	48	41	36	12	10
darunter: evangelische Paare	16	21	24	29	25	24	17	16	12	11	15	25	20	15	17	15	12	12	6	4
ein Ehepartner evangelisch	33	25	30	30	34	34	27	38	32	45	26	28	32	23	28	33	28	24	6	6
Bestattungen	239	268	232	212	214	188	211	205	236	238	201	250	187	241	205	220	198	218	186	229
darunter: evang. Bestattungen	236	260	229	210	210	183	205	198	231	223	197	239	173	230	198	203	197	208	178	209
Gottesdienste	1.824	1.738	1.689	1.808	2.421	1.751	1.797	1.911	1.697	1.581	1.658	1.728	1.698	1.612	1.691	1.690	1.377	1.674	1.254	1.320
davon:																				
an Sonn-/Feiertagen	1.268	1.319	1.236	1.287	1.692	1.272	1.288	1.339	1.244	1.178	1.230	1.262	1.248	1.140	1.132	1.144	1.038	1.174	1.007	1.020
am Heiligen Abend	46	46	42	45	43	44	44	43	45	42	42	44	43	40	42	45	35	42	26	38
Jahresschluss	21	22	19	22	20	23	23	18	20	20	20	22	22	20	20	23	17	19	14	17
Passion	22	23	25	25	21	24	26	37	42	23	17	22	20	17	12	26	17	19	0	6
Jugend								7	16	5	4	1	4	2	4	3	6	3	2	3
Andere	487	328	377	427	445	388	406	488	330	315	343	375	362	393	391	449	264	417	205	236
darunter: Digitale Gottesdienste																				
Kindergottesdienste	417	395	366	383	347	289	280	274	282	249	274	267	280	200	167	194	149	172	41	21
Abendmahlsfeiern																				
Teilnehmende	13.825	13.408	13.945	14.535	11.753	12.589	13.146	14.059	12.831	13.295	15.147	13.454	12.523	12.306	10.823	8.900	11.066	2.614	3.077	
Veranstaltungen / Seminare	118	129	104	88	111	102	99	115	105	88	99	117	111	134	160	122	117	125	60	44
Teilnehmende	9.592	10.648	10.582	8.864	12.240	9.556	7.396	9.336	8.612	6.734	7.489	9.470	9.509	9.408	10.200	10.661	6.749	9.773	2.137	955
Ehrenamtlich tätige Personen	1.044	1.045	991	969	955	968	1.013	1.033	1.046	1.021	1.104	1.077	1.108	1.027	1.000	980	1.085	1.102	1.032	913
darunter: Frauen/Mädchen	686	772	727	712	706	724	746	765	761	734	788	776	798	740	718	688	735	732	707	637
Kinder-/Jugend-	18	18	19	20	13	13	14	16	13	12	9	7	6	6	6	8	10	9	8	4
Gruppen für Kinder	196	195	231	194	176	153	128	182	120	132	117	77	73	63	59	61	87	98	63	38
Arzt	7	9	9	12	15	12	16	15	13	9	10	7	6	5	5	6	5	6	5	3
Gruppen für Jugendliche	62	119	141	171	157	99	80	135	53	65	57	58	54	43	51	58	49	44	32	16
Ständige Kreise	104	107	121	125	127	106	117	137	128	115		121		108		98		118		87
Teilnehmende (Ø)	1.234	1.246	1.471	1.731	1.611	1.235	1.396	1.506	1.311	1.301	1.281			1.258		1.060		1.152		597

¹⁾ fehlende Angaben in % der Gemeindeglieder

Kirchgeldertrag der Kirchengemeinden im Überblick: 2020 und 2021

Das Kirchgeld ist eine wichtige Einnahmequelle der Kirchengemeinden. Die Auflistung der Kirchgelderträge soll nicht zum neidischen oder demotivierenden Vergleichen führen, sondern zum Nachdenken und Nachfragen anregen:

Warum seid ihr so erfolgreich? Wie geht ihr vor? Wie sieht euer Kirchgeldbrief aus?

Der Pro-Kopf-Wert steht für den fiktiven Kirchgeldertrag pro (kirchengeldpflichtiger) Person.

<i>Kirchengemeinde</i>	Kirchgeld-Ertrag 2020 in €	Pro Kopf €	Kirchgeld-Ertrag 2021 in €	Pro Kopf €
<i>Bad Brückenau</i>	8.083,00	5,13	10.019,00	6,47
<i>Eckarts</i>	455,00	6,41	730,00	10,28
<i>Burgsinn</i>	3.197,00	5,84	3.720,00	7,08
<i>Dittlofsroda</i>	1.195,00	10,39	1.260,00	10,59
<i>Völkersleier</i>	1.405,00	13,25	2.070,00	20,10
<i>Waizenbach</i>	915,00	4,86	705,00	8,49
<i>Gemünden</i>	5.990,00	6,14	5.585,00	5,76
<i>Gräfendorf</i>	795,00	7,64	875,00	8,84
<i>Geroda</i>	4.023,23	6,98	4.000,79	6,92
<i>Hammelburg</i>	11.230,46	6,87	10.968,13	6,66
<i>Höllrich</i>	1.610,00	9,58	1.645,00	9,85
<i>Heßdorf</i>	2.367,00	13,92	2.242,50	13,11
<i>Weickersgrüben</i>	785,00	17,44	700,00	14,58
<i>Lohr a.Main</i>	15.450,00	8,42	15.948,00	8,80
<i>Marktheidenfeld</i>	24.754,00	10,42	18.852,00	7,68
<i>Mittelsinn</i>	4.057,00	6,76	3.625,00	5,82
<i>Partenstein</i>	12.108,00	8,24	11.230,00	7,76
<i>Weißbach</i>	2.785,00	7,22	2.930,00	7,67
<i>Detter</i>	2.153,08	9,92	2.013,00	9,15
<i>Heiligkreuz</i>	190,00	6,13	185,00	5,78
<i>Wildflecken</i>	2.580,00	4,82	2.612,50	4,68
<i>Zeitlofs</i>	4.632,50	10,32	4.605,60	10,40
Gesamt:	110.760,27	7,82	106.521,52	7,50

Segen

Geht in Frieden und glaubt fest,
dass Gott euch bei eurem Namen gerufen hat.

Geht in Frieden und entdeckt, wie schön es ist,
Gottes Liebe weiterzugeben.

Geht in Frieden, denn Gott ist bei euch
mit seinem Trost und mit seiner Liebe.

